



Brücke nach Osten	2
Spenden für die Uni-Kinderklinik	2
EU-Osterweiterung als Chance	3
Neues aus der Hirnforschung	4
Römerschiff nimmt Gestalt an	5
Phoenix-Wissenschaftspreis 2003	6
Bodenkundlicher Lehrpfad eingerichtet	6
Universität und Stadt	8
Tagungsort Regensburg	14
Facility Management	16
Personalien	18

● Telegramm

Die Labormediziner der Regensburger Universität werden international am meisten zitiert.

Die biomedizinische Zeitschrift *Laborjournal* räumt den Regensburgern im deutschsprachigen Raum eine Ausnahmestellung ein.

Sieben der zehn meistzitierten Labormediziner entstammen dem Regensburger Institut für Klinische Chemie und Labormedizin; allen voran Prof. Dr. Gerd Schmitz mit Platz 2 und Dr. Wolfgang Kaminski mit Platz 3.

Quelle: *Laborjournal* 12/03, Zitationsvergleich 1998-2000, S. 34-37.

Prof. Dr. Olaf Ortmann, Direktor der Universitätsklinik für Frauenheilkunde am Caritas-Krankenhaus St. Josef, ist in die Liste der „führenden Köpfe der deutschsprachigen Medizin“ der Gesellschaft für angewandte Metaforschung aufgenommen worden. Sie basiert auf dem sogenannten *Science Impact Index*, der die Zahl von veröffentlichten Arbeiten in angesehenen internationalen Fachzeitschriften erfasst.

● rund um die Kugel



Dank und Bitte um Verständnis

Die solidarische Unterstützung vieler Freunde und Mitglieder der Universität wie sie die Alma Mater Ratisbonensis seit den Sparbeschlüssen von Seon erfahren hat, bewirkt vor allem eine bislang an deutschen Universitäten selten beobachtete Identifikation, die auf Dauer hoffentlich von größerer Bedeutung ist, als die Reduktion der Kürzungen für bayerische Universitäten um 5 % im Jahr 2004. Selbstverständlich ist die Universität allen dankbar, die durch ihren Einsatz größeren Schaden von der Universität abgewendet haben, aber selbst diese reduzierten Kürzungen stellen die Universität Regensburg mit ihrer jetzt schon bestehenden Überlast und den kontinuierlich steigenden Zahlen von Studierenden vor Aufgaben, die entweder eine unvermeidbare Senkung von Qualität oder den Verzicht auf Breite erfordern.

Die enge Terminierung der abzugebenden Personalstellen (rückwirkend zum 1.1.2004 und

im Umfang von 900.000 Euro in 2004 haushaltswirksam) trifft vor allem die Bereiche, wo wegen des wissenschaftlichen Erfolges die Fluktuation besonders hoch ist.

Die täglichen Fragen an mich, wie es denn nun weiter ginge, lassen mich schon allein deswegen ratlos, weil uns zwar die Auswirkungen des Nachtragshaushalts 2004 bekannt sind, dieses Gesetz aber im Landtag noch gar nicht verabschiedet ist, und wie die Planung für die Jahre 2005 und 2006 aussehen wird scheint offen zu sein.

In dieser Situation bleibt mir, genauso wie Ihnen, nichts anderes übrig, als zu hoffen – auf Einsicht und Weitsicht.

Prof. Dr. Alf Zimmer

Rektor der Universität Regensburg

RESOLUTION DES SENATS DER UNIVERSITÄT REGENSBURG VOM 28. JANUAR 2004

Regensburger Nachwuchsforscher in Not Bayern stoppt Hochbegabtenförderung

Die Universität Regensburg muss nach Auskunft des zuständigen Ministeriums davon ausgehen, dass die Mittel zum „Vollzug des Gesetzes zur Förderung des wissenschaftlichen und künstlerischen Nachwuchses“ für das Jahr 2004 um 40% gekürzt werden. Dies wird zur Folge haben, dass im Jahr 2004 kein einziger Nachwuchswissenschaftler neu gefördert werden kann.

Der massive Einschnitt geht zu Lasten der begabtesten und tüchtigsten Studierenden, die ihre herausragende Qualifikation zu selbständigen wissenschaftlichen Arbeiten vielfach nachgewiesen haben. Ihre Anträge auf ein Promotionsstipendium unterliegen einem strengen, mehrstufigen Begutachtungsverfahren. Sie gehören zur jungen Leistungselite der Universität.

Das Bayerische Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst stoppt mit dieser drastischen Kürzung der Mittel die Förderung künftiger wissenschaftlicher Leistungsträger. Der Universität Regensburg, den bayerischen Universitäten insgesamt, wird damit schwerer Schaden zugefügt. Der Senat der Universität verwahrt sich aufgrund seiner Verantwortung für die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses in Bayern nachdrücklich gegen diese Kürzungsmaßnahme und verlangt ihre sofortige Aufhebung.

● Kooperationen

Brücke nach Osten verlängert

EU fördert Kooperation der Uni Regensburg mit China und Vietnam im Bereich der Medizinischen Chemie

Die rasante technische und wirtschaftliche Entwicklung der letzten Jahre und die jahrtausendelange Erfahrung mit traditionellen Heilmitteln machen asiatische Länder zu interessanten Kooperationspartnern für die Medizinische Chemie. Durch Forschungsk Kooperationen, Austausch von Dozenten und Doktoranden und zwei internationale Sommer Schulen wird die Zusammenarbeit der Uni Regensburg in diesem Bereich mit Partnern in China und Vietnam nun enger. Den Rahmen bildet das Netzwerkprogramm *Asia Link Medicinal Chemistry*. Die teilnehmenden asiatischen Partner wurden mit Bedacht gewählt: Das *Shanghai Institute of Organic Chemistry (SIOC)* ist das führende Forschungsinstitut im Bereich der Wirkstoffsynthese in China. In Vietnam sind die wissenschaftliche Ausbildung und Forschung noch weit weniger entwickelt, doch die ehemals engen Beziehungen der DDR nach Vietnam (viele vietnamesische Wissenschaftler und Dozenten haben in Ostdeutschland studiert) und der Reichtum des Landes an bislang nicht untersuchten Arznei-

mittelpflanzen, machen das Land aber zu einem für Deutschland besonders interessanten Partner. Das Netzwerk, an dem als weitere europäische Partner die Universitäten Ulm und Dublin und der Katholische Akademische Ausländerdienst (KAAD) teilnehmen, wird aus Regensburg durch das Institut für Organische Chemie mit Unterstützung des EU-Büros der Universität koordiniert. Die EU fördert das Netzwerk über drei Jahre mit 300.000 EUR. Das Netzwerk ergänzt optimal die bereits bestehenden Aktivitäten zur Medizinischen Chemie in Regensburg. Interessenten aus anderen Fakultäten, die - auch außerhalb der wissenschaftlichen Thematik - Netzwerkkontakte nach China oder Vietnam nutzen möchten, wenden sich bitte an den Koordinator, Prof. Burkhard König (burkhard.koenig@chemie.uni-regensburg.de). Aktuelle Informationen sind auch auf den Internetseiten www.medicinal-chemistry.de zu finden.



EUROPEAID
CO-OPERATION OFFICE

Burkhard König

Eine Universitätskinderklinik aus eigener Kraft?

Wie sagte doch Dr. Johann Vielberth, einer der großen Mäzene der Universität Regensburg: "Eine Universität ist so gut wie die Region, die sie unterstützt. Prof. Dr. Michael Nerlich, Unfallchirurg am Regensburger Universitätsklinikum glaubt an diese Region, der er selbst entstammt, und er meint, Ostbayern müsste in der Lage sein, seine Kinderklinik selbst zu finanzieren, wenn dem Staat hierzu die nötigen Mittel fehlten.

Es ist ein ehrgeiziges Projekt, denn die Kosten dürften sich auf ca. 17 Mio. Euro belaufen. Aber denkt man z. B. nur an die Summen, die alljährlich an Silvester in die Luft geschossen werden, oder würde jeder nur einmal auf ein Essen im Gasthaus verzichten und einen entsprechenden Betrag für die Zukunft und die Gesundheit der Kinder dieser Region abgeben, so wäre schon ein beträchtliches Stück des Weges geschafft. Und würde sich erst einmal abzeichnen, dass der Großteil der erforderlichen Summe bereits beisammen ist, dann würde auch der zweite Anlauf gelingen, wo es dann heißt, die paar Millionen schaffen wir auch noch.

Ein solches Projekt aus eigener Kraft zu bewältigen, das wäre wahrlich des Schweißes und der Unterstützung der Edlen wert. Wie Bürgermeister Otto Gascher vorgerechnet hat, kämen auf jeden Ostbayern nur 7 bis 8 Euro. Für jeden, der sich das nicht leisten kann, gibt es sicher auch einen, der mehr erübrigen kann. Warum, also, sollte das nicht zu schaffen sein?

Für Spendenwillige existiert bereits ein Spendenkonto bei der Universitätsstiftung:

*Sonderfond Kinderklinik,
Konto 371407596 bei der
HypoVereinsbank (BLZ 750 200 73)*

Rudolf F. Dietze

● aus dem Europaeum

DAAD verlängert Förderung für Ost-West-Studien

Der Masterstudiengang Ost-West-Studien am Europaeum hat es geschafft: Trotz angespannter Haushaltslage verlängert der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) die Förderung für den Studiengang. Im Normalfall bewilligt der DAAD nur Mittel für die ersten zwei Jahre nach Einführung eines Studiengangs, eine Verlängerung wird nur im Einzelfall gewährt.

Astrid Enderl, Koordinatorin der Ost-West-Studien und ihre MitarbeiterInnen freuen sich: Im Bewilligungsbescheid wurde die Akkreditierung des Studiengangs und das umfangreiche Betreuungsangebot für Studierende positiv hervorgehoben.

Astrid Enderl sieht die Zusage des DAAD als wichtigen Erfolg:

"Die Weiterförderung ermöglicht uns, die gute Kooperation mit verschiedenen Fachbereichen fortzusetzen. Nur so können interdisziplinäre Studienprogramme an der Uni Regensburg erfolgreich realisiert werden. Daran möchten wir weiter arbeiten."

Der Masterstudiengang startete im WS 2002/2003. Mittlerweile nutzen 52 Studierende aus 15 Ländern das interdisziplinäre Ausbildungsangebot zum Europa-Experten.

Günter Bonack

Unternehmensgründung in Ost und West – (auch) eine Geschlechterfrage?

Wie sieht es mit Unternehmensgründungen in den Mittel-, Ost- und Südosteuropäischen Ländern aus? Wie in Deutschland und Italien? Womit haben v.a. Frauen zu kämpfen, womit Männer? Mit diesen Fragen setzten sich Studierende der "Ost-West-Studien" der Universität Regensburg gemeinsam mit TeilnehmerInnen des Trentiner Masterprogramms "*Local Development for the Balkans*" auseinander. Von 6. bis 8. November reiste die Regensburger StudentInnengruppe mit Dr. Tanja Wagensohn (BAYHOST) und Karin Warter M.A. (Europaeum) zum Workshop "*Gender Entrepreneurship*" nach Trento. Der Workshop wurde speziell für die Teilnehmer der beiden Masterstudiengänge organisiert und markiert eine weitere Etappe in der Zusammenarbeit zwischen Regensburg und Trento. Neben interessanten Informationen zum Status quo der Unternehmensgründungskultur verschiedener Länder aus der Geschlechterperspektive gab es lebhaftes Diskussionen, welche Rolle die Sozialisation von Frauen und daraus resultierende Verhaltensweisen spielen und wie sich das politische/ soziale Umfeld fördernd oder hemmend in Hinblick auf eine Chancengleichheit auswirkt.

Karin Warter

Beiträge des Workshops sowie nähere Infos unter: www.europaeum.de

Impressum

ISSN 0557-6377

U-Mail – Regensburger Universitätszeitung

Herausgeber: Prof. Dr. Alf Zimmer, Rektor der Universität Regensburg
Redaktion: Dr. Rudolf F. Dietze, M.A., Pressereferent
Beratung: Prof. Dr. Maria Thurmair, Christine Wimberger

Foto S. 1 "rund um die Kugel": Rudolf F. Dietze
Gestaltungskonzeption: Irmgard Voigt
DTP-Layout: Lang Service

Universitätsstraße 31, 93053 Regensburg
Telefon: 0941/943-23 02/-23 04, Fax: 0941/943-49 29,
E-mail: rudolf.dietze@verwaltung.uni-regensburg.de
Internet: URL: <http://www.uni-regensburg.de>

Erscheinungsweise: monatlich während der Vorlesungszeit.
Einzelpreis monatlich 1,- Euro; Jahresabonnement 5,- Euro.
Auflage 7.000.

Mit Namen oder Initialen gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor.

Druck: Mittelbayerischer Verlag KG Regensburg
Anzeigenverwaltung: Mittelbayerische Werbegesellschaft KG Regensburg
Robert Drawenau, Tel. 0941/207-217, Fax 207-128.

Alle Beiträge sind bei Quellenangabe zum unveränderten Nachdruck freigegeben. Belegexemplar erbeten.

● Hochschulpolitik

Die Osterweiterung der EU ist eine zusätzliche Chance

Zu Ergebnissen und Empfehlungen der Deutsch-Tschechisch-Slowakischen Hochschulbörse

Nicht von ungefähr wählten die Konferenz der Rektoren und Präsidenten der Hochschulen in der Bundesrepublik Deutschland (HRK), der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) und das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) im vergangenen Dezember Regensburg als Standort einer Deutsch-Slowakisch-Tschechischen Hochschulbörse: in Sachen Mittel-, Ost- und Südosteuropa spielt Regensburg mit Europaeum, Bohemicum, Slovaticum und der Ansiedlung eines Bayerischen Hochschulzentrums für Mittel-, Ost- und Südosteuropa (BAYHOST) bei Wissenschaft und Bildung die zentrale Rolle in Bayern. Diese Einrichtungen - so beschreibt es die Bayerische Staatsregierung in ihrem Bericht zur Vorbereitung Bayerns auf die EU-Osterweiterung vom April 2003 - tragen wesentlich dazu bei, auf das künftige erweiterte Europa ausgerichtete Forschungsaktivitäten zu stärken. Ideale Bedingungen also für 150 Vertreterinnen und Vertreter deutscher, tschechischer und slowakischer Hochschulen, denen Universität und Fachhochschule Regensburg ein Forum boten, Möglichkeiten und Perspektiven der länderübergreifenden Hochschulzusammenarbeit zu diskutieren.

Asymmetrischer Austausch

Deutlich wurde bei der dreitägigen Veranstaltung, wie komplex es ist, einen einheitlichen europäischen Forschungsraum zu schaffen. Differenzen und Schwierigkeiten gibt es verschiedene - Einigkeit herrschte bei der Konferenz jedoch darüber, dass die EU-Osterweiterung die Möglichkeit eröffnet, bi- und trilaterale Hochschulbeziehungen in Europa intensiver zu gestalten. Es gebe die Chance, die multilaterale Schiene der Partnerschaften zu stärken und die Ausbildungssysteme in Einklang zu bringen. Die geographische Nähe Bayerns zu Tschechien und zur Slowakei gereiche unter den neuen politischen Bedingungen zu einem zusätzlichen Vorteil, so Walter Koschmal, Lehrstuhl für Slawische Philologie an der Universität Regensburg, in seinem Statement: es existiere die Chance auf „Kooperationen der kurzen Wege“. Dorothea Fitterling, Leiterin der Programmabteilung Nord im DAAD, griff diese Formel auf: damit biete auch der projektbezogene Personenaustausch, der ein großes Potenzial bilde, vielfältige Chancen. Juraj Sinay, Präsident der Slowakischen Rektorenkonferenz, will daher auch den Abbau administrativer Hürden im Studierenden- und Dozentenaustausch voranbringen. Er plädierte für mehr Programme in englischer Sprache an den slowakischen und tschechischen Universitäten. Noch immer hindert die mangelnde Sprachkenntnis viele deutsche Studierende an einem Auslandsaufenthalt in den Nachbar-

staaten. Die viel beklagte Asymmetrie im Austausch gehörte daher auch zu den Schwerpunkten in vier fachspezifischen Workshops (Geisteswissenschaften; Wirtschafts-, Politik- und Rechtswissenschaften; Medizin, Natur- und Agrarwissenschaften; Ingenieurwissenschaften), deren Ergebnisse bei der Abschlussveranstaltung der Konferenz von Vertretern der Universität Regensburg und der HRK zusammengefasst wurden.

Grenzüberschreitende interdisziplinäre Praktika

So wurde empfohlen, das Thema mangelnder Tschechisch- und Slowakisch-Kenntnisse nicht erst an der Universität zu diskutieren, sondern das Erlernen dieser Sprachen bereits in den Schulen, insbesondere in den grenznahen Gebieten, zu fördern. Um dies zu realisieren, sei allerdings politische Unterstützung notwendig. Dies gelte auch für grenzüberschreitende Besuche von Schulklassen - sie fördern das Interesse an der Sprache und am Nachbarn. Hinsichtlich neuer Kooperation zur Intensivierung des Austauschs in „West-Ost-Richtung“ wurde angeregt, im Rahmen praxisbezogener Studiengänge wie dem „Bachelor“ mehr gegenseitige Praktikumsmöglichkeiten zu schaffen - eine Empfehlung der Arbeitsgruppe Geisteswissenschaften lautete, tschechische Lehramtsstudierende an deutschen Schulen die Möglichkeit einer kurzzeitigen Tätigkeit als Sprachassistenten zu eröffnen. Um Ausgewogenheit zu garantieren, hat sich in Regensburg bereits die Form des grenzüberschreitenden interdisziplinären Praktikums bewährt - so entsteht gegenseitige landeskundliche Kompetenz. Auch bereits konkretisierte Maßnahmen könnten erweitert werden - indem man etwa den deutsch-tschechischen Jugendaustausch „Tandem“ zwischen Regensburg und Plzen um einen deutsch-slowakischen Austausch erweitere.

Die persönliche Dimension der Kooperation

Wissenschaftler verwiesen darauf, dass die persönliche Dimension der Kooperation wesentlich bleibt - auch im Hinblick auf gemeinsame PhD-Programme. Hier ist nach wie vor ein Problem, dass Prüfungs- und Promotionsordnungen zu wenig aufeinander abgestimmt sind. Was Wissenschaftskooperation angeht, sahen einige Diskutanten die Schwierigkeit, dass von West nach Ost oft nur institutionelles Know-how vermittelt werden will - doch Kooperationen müssten in höherem Maße über gemeinsame Forschungsprojekte definiert werden. Die Betonung der Forschung, so eines der Ergebnisse, werde die Symmetrie stärken. Ebenso verhält es sich mit gemeinsamen Studiengängen: die Möglichkeit, hier wie dort auf internationale Dozenten zu treffen, schaffe Anreize. Allerdings beklagten tschechische und slowakische Ver-

treter der Wirtschafts- und Rechtswissenschaften, dass die Finanzierung von Dozenten aus dem westlichen Ausland an ihren Hochschulen schwierig ist. Hier regte man an, auf Blockseminare im Rahmen internationaler gemeinsamer Studiengänge zu bauen.

Die Nachhaltigkeit von Kooperationsprojekten

Diskutiert wurde auch die Frage, wie sich die Nachhaltigkeit von Kooperationsprojekten steigern lässt. Werbung für ausländische Universitäten über Studierende, die gute Erfahrungen gemacht haben, beschränkt sich häufig auf die Geisteswissenschaften, in anderen Fächern müsse man nachholen, lautete die einhellige Meinung im Workshop der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftler; zudem seien Alumni-Konzepte auf verschiedenen Ebenen fruchtbar. Unerlässlich schließlich sei die intensive Betreuung der Studierenden, auch außerhalb des universitären Alltags, um ein stärkeres Zusammengehörigkeitsgefühl zu erzeugen. Doch hier sahen sich deutsche, tschechische und slowakische Diskutanten in einem Boot: Betreuungsmaßnahmen fordern Personal - und kosten damit Geld, das knapp ist.

Neben den Workshops trafen sich Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Hochschulbörse auch in parallelen Diskussionsforen, u.a. zur Hochschulzusammenarbeit in den Grenzregionen und zu den politischen Rahmenbedingungen für die bilaterale und europäische Hochschulkooperation. Fast 40 Präsentationen von bilateralen Projekten, gemeinsamen Studiengängen und grenzüberschreitender Zusammenarbeit wurden in der dreitägigen Veranstaltung präsentiert; zudem stellten Vertreter verschiedener Förderungseinrichtungen und Stiftungsinitiativen ihre Programme vor.

Tanja Wagensohn

U-Mail
Redaktionsschluss
März 2004
ist der
5. März

● aus der Forschung

Jonglieren lässt Erwachsenenhirne anwachsen

Nature-Publikation: Studie von Wissenschaftlern der Universitäten Regensburg und Jena weist erstmals lernbedingte strukturelle Veränderung im menschlichen Erwachsenenhirn nach

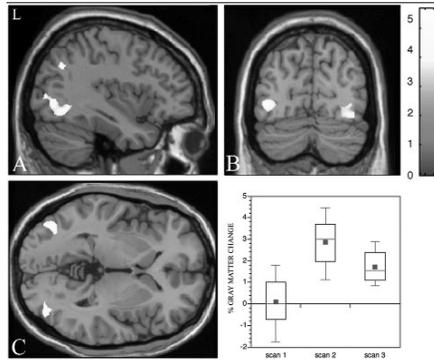
Was die Hirnstrukturen betrifft, war man bisher davon ausgegangen, dass Erwachsenenhirne keinen wesentlichen Zuwachs an grauen Zellen mehr erhalten, sondern sich lediglich altersbedingt oder durch Krankheit zurückbilden. Wissenschaftler von der Universität Regensburg und der Universität Jena konnten nun erstmals in einer Studie nachweisen, dass sich auch Erwachsenenhirne bei entsprechendem Training noch verändern. Die Ergebnisse erschienen am 22. Januar in der neuesten Ausgabe der renommierten internationalen Fachzeitschrift *Nature*.

Das Team um den Regensburger Neurologen PD Dr. Arne May ließ Erwachsene (Altersdurchschnitt 22 Jahre) drei Monate lang das Jonglieren lernen. Die zwölf besten Kandidaten, die drei Bälle mindestens 60 Sekunden lang in der Luft halten konnten, wurden für die Studie ausgewählt. Ihre Hirne wurden vor dem Training, direkt nach dem Training und nach dreimonatiger Trainingspause untersucht und mit den Hirnen untrainierter Probanden verglichen.

„Anfangs ließen sich keine wesentlichen Unterschiede in der grauen Substanz der angehenden und der Nicht-Jongleure feststellen“, erklärt Dr. May. Nachdem jedoch die eine Gruppe innerhalb von drei Monaten das Jonglieren erlernt hatte, ließen diese Jongleure eine deutliche beidseitige Vergrößerung der grauen Substanz in der linken hinteren Furche zwischen oberem und unterem Seitenlappchen des Gehirns (im intra-parietalen Sulcus) erkennen. Dieses Gebiet ist darauf spezialisiert, Bewegungen von Objekten im dreidimensionalen Raum wahrzunehmen. „Nach einer dreimonatigen Trainingspause hatte sich diese Erweiterung teilweise wieder zurückgebildet“, so der Studienleiter weiter.

Somit konnte ein enger Bezug zwischen diesen strukturellen Veränderungen und dem Erlernen von Jonglieren nachgewiesen werden, denn die Kontrollgruppe zeigte keinerlei Veränderungen in diesem Bereich. „Dieses Ergebnis widerlegt die gängige Vorstellung, dass sich die anatomische Struktur des erwachsenen Gehirns nicht mehr verändert, es sei denn durch den Alterungsprozess oder Krankheit“, fasst der Neurologe aus Regensburg zusammen. Die Studie belege vielmehr, dass der Lernprozess strukturelle Veränderungen in der Gehirnrinde bewirkt.

Welche Prozesse dabei auf der mikroskopischen Ebene ablaufen ist noch unklar. Hier müssen histologische Untersuchungen Aufschluss geben. Die Veränderungen im sichtbaren Bereich könnten von einer Zunahme der Verbindungen (Synapsen) oder der Neuriten herrühren, - den der Reizleitung dienenden



Die Region, in der eine Veränderung der grauen Substanz zwischen vorher (kein Training) zu nachher (gute Jonglierfähigkeit) gezeigt werden konnte. Das Ergebnis ist eingeblendet in ein normalisiertes T1-Kernspinbild. Die linke Seite des Bildes ist die linke Seite des Gehirns. Abb 1 A-C: Statistisch signifikante transiente strukturelle Veränderungen in der Gruppe der „Jonglierer“ im Vergleich zu den „Nicht-Jonglierern“. Eine signifikante Vergrößerung der grauen Substanz zwischen dem ersten und dem zweiten Scan fand sich beidseitig im visuellen Assoziationscortex (HMT/V5) und im linken posterioren intraparietalen Sulcus.

Fortsätzen der Nervenzellen. Eine weitere Möglichkeit wäre die vermehrte Zellentstehung bei der Stützsubstanz (Glia) oder den Neuronen.

Einer der wissenschaftlichen Schwerpunkte des Regensburger Lehrstuhls für Neurologie (Direktor: Professor Dr. Ulrich Bogdahn) ist die Regeneration und der Zellersatz akuter und chronisch neurodegenerativer Erkrankungen. In diesem Rahmen hat die funktionelle Bildgebung (neben Stammzellforschung, Genetik und Tumorforschung) eine zentrale und verbindende Rolle. Neben der morphologischen Erforschung von Erkrankungen (neueste Arbeiten: Schlaf- und Bewegungsstörungen) richtet sich das Augenmerk der „Arbeitsgruppe Bildgebung“ (Leiter: Priv.-Doz. Dr. Arne May) daher auf plastische Vorgänge des Gehirns - auch beim Gesunden. Die vorliegende Arbeit zum Lernen von Jonglieren ist der Beginn einer ganzen Reihe von geplanten Arbeiten mit vielen Kooperationspartnern und mit finanzieller Unterstützung direkt durch die Universität Regensburg (ReForm-Projekte) und der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG), um der Plastizität und Reorganisation des menschlichen Gehirns auf die Spur zu kommen.

Die beobachteten Veränderungen fanden weniger im motorischen als vielmehr im visuellen Bereich der Hirnrinde statt, wo es um das Erfassen von räumlichen Bewegungsabläufen geht. Schlaganfall-Patienten mit einer Läsion in dieser Region sind bewegungsblind, die Bewegung z. B. eines vorbeifahrenden Autos erscheint für sie wie „eingefroren“. Die zweite bei den Jongleuren veränderte Region (intraparietaler Sulcus) ist für das Ergreifen von Gegenständen verantwortlich. Wie das Anwachsen der Areale für das Bewegen beweist, liegt die Schwierigkeit beim Jonglieren offenbar darin, die Bewegung der Bälle visuell zu erfassen und zu analysieren.

Um die Veränderungen im Hirn zu lokalisieren und darzustellen, wurden Aufnahmen der Hirne mittels Magnetresonanztomographie (MRT) angefertigt und Ebene für Ebene analysiert. Die Messungen und Auswertungen wurden in enger Zusammenarbeit mit Dr. Christian Gaser von der Friedrich-Schiller-Universität Jena durchgeführt. Der Ko-Autor aus Jena brachte seine Kompetenzen als Elektrotechniker und Spezialist für voxelbasierte Morphometrie ein. So heißt die Methode, mit der dreidimensionale Hirnlandschaften am Computer dargestellt werden. Gaser, der an der Klinik für Psychiatrie der Universität Jena arbeitet, entwickelt derzeit die Mess-Methode weiter. Zukünftig sollen mittels deformationsbasierter Morphometrie kleinste Änderungen in den interessanten Hirnregionen im Zeitverlauf nachgewiesen werden.

**Rudolf F. Dietze, Universität Regensburg
Stefanie Hahn, Universität Jena**

Kontakt:

PD Dr. Arne May
Klinik für Neurologie der Universität Regensburg
Tel.: 0941 / 7 941 3320
E-Mail: arne.may@klinik.uni-regensburg.de
<http://www.uni-regensburg.de/Fakultaeten/Medizin/Neurologie/Mitarbeiter/mitarbeit.html>

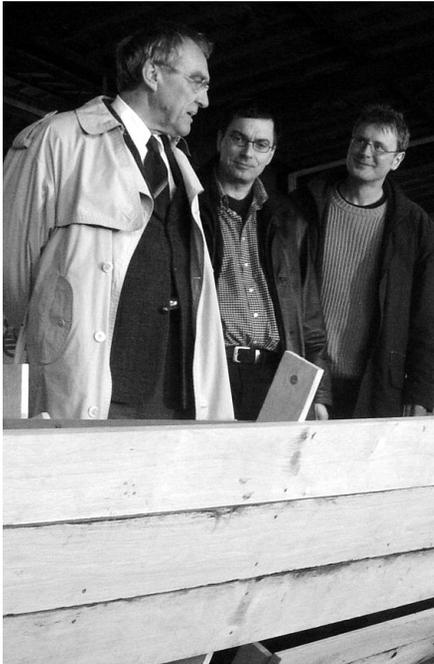
Pressestelle der Universität Regensburg
Dr. Rudolf F. Dietze, M.A.
Tel. 0941 / 943 2302
Fax: 0941 / 943 4929
E-Mail: rudolf.dietze@verwaltung.uni-regensburg.de

Ansprechpartner an der Universität Jena
Zur voxelbasierten Morphometrie:
Dr. Christian Gaser Klinik für Psychiatrie der Universität Jena
Tel.: 03641 / 7 935805
E-Mail: christian.gaser@uni-jena.de

● aus der Forschung

Aufsehen erregendes Projekt der Experimentellen Archäologie

Spätantikes Flusskriegsschiff nimmt Gestalt an



Rektor Zimmer machte sich vor Ort ein Bild vom Fortgang des Schiffbaus, den Prof. Schäfer (M) und Dr. Konen erläuterten.

Kurz vor Jahresende machte sich der Rektor der Universität, Prof. Dr. Alf Zimmer, persönlich ein Bild vom Verlauf der Bauarbeiten an der spätantiken „Lusoria“ in der Hitzlerwerft. In Gegenwart von Vertretern der Presse und der Bau-Crew, die sich im wesentlichen aus Studierenden der Altertumswissenschaften zusammensetzt, informierten ihn die Projektleiter vom Lehrstuhl für Alte Geschichte der Universität Regensburg, Prof. Dr. Christoph Schäfer (jetzt Universität Hamburg) und Dr. Heinrich Konen, über die technischen und organisatorischen Hintergründe und die Zielsetzungen dieses Aufsehen erregenden Projektes der experimentellen Archäologie.

Sie verwiesen insbesondere auf die gute Zusammenarbeit mit dem Institut für Werkstoffkunde der Technischen Universität Clausthal. Dieses übernahm nicht nur die Analyse der Originalnägel aus den 1982 geborgenen Mainzer Römerschiffen (i.e. vier Wrackresten eines identischen Kriegsschiffes vom Typus „Lusoria“) verantwortlich, sondern sorgte unter Federführung von PD Dr. Hans Ferkel auch für die fachgerechte Herstellung und kostenlose Lieferung von über 3000 handgeschmiedeten, originalgetreuen Spant-, Planken- und Wegernägeln. In Kooperation mit der renommierten Navconwerft in Wolgast-Peenemünde, die sich auf den Nachbau und die Überholung von traditionellen Holzschiffen und Windjam-

mern spezialisiert hat, konnte ferner ein erfahrener Bootsbaumeister für das Aufplanken der ca. 22 m langen Flussgaleere gewonnen werden. Mit seiner Hilfe, der Unterstützung des bekannten Schiffsarchäologen Dr. Olaf Höckmann (Mainz) und eines Bootsbauergesellen gelang es innerhalb von fünf Monaten, den Rumpf des im wesentlichen aus Eichenholz gebauten Schiffes weitgehend fertig zu stellen und mit Spanten auszukleiden.

Diese Zeit in der großräumigen und für die Erfordernisse des Baus ideal gestalteten Hitzlerwerft war mit mancherlei Entbehrungen und Strapazen für die Mitarbeiter verbunden (unerträgliche Hitze im Sommer, empfindliche Kälte im Winter), doch nach Lage der Dinge scheint es zu gelingen, dass die später von 30 Ruderern angetriebene Galeere wie geplant im Juli des Jahres 2004 vom Stapel laufen kann. Allerdings stehen noch mannigfaltige Arbeiten ins Haus: der Einbau der Wegerplanken, des Laufdecks, des Dollbords sowie des Sitz-, Segel- und Steuerapparates. Ein hohes Maß an Präzision und Aufmerksamkeit erfordert auch die Bemessung und Fertigung der Antriebsruder (Riemen). In Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Hans Krakau (Emeritus der FH Regensburg) werden daher zur Zeit ergonomisch und hebeltechnisch optimierte Prototypen konzipiert, deren Bau in Serie schließlich in enger Kooperation mit den Schülern und Werklehmern der Werkstufe der Bischof-Wittmann-Schule (i.e. einer Einrichtung für geistig und mehrfach behinderte Kinder) erfolgen soll.

Auch die für die spätere Nutzung des Schiffes notwendigen Genehmigungsverfahren sind auf einen guten Weg gebracht worden. Der Wunsch der Projektleitung, das Schiff nicht nur als Forschungsschiff für zentrale Fragen des spätantiken Limessystems an der Donau zu nutzen, sondern auch als Demonstrationsobjekt, auf dem interessierte Besuchergruppen in strömungsschwachen Seitengewässern des Stroms ganz unmittelbar die Kunst des Ruderns erlernen und Einblicke in den Alltag der antiken Grenzbesatzungen erhalten können, scheint somit in greifbare Nähe gerückt.

Das hervorragende Engagement der am Bau beteiligten Mitarbeiter und Studierenden sowie deren zunehmende handwerkliche Geschicklichkeit werden für die folgenden Monate – da sind sich Dr. Konen und Prof. Schäfer sicher – Garanten dafür sein, dass dieses ambitionierte experimentalarchäologische Unternehmen das anvisierte Ziel, Stapellauf und erste Ausfahrten auf der Donau noch im Sommer 2004, nicht verfehlen wird.

Rektor Zimmer betonte, wie positiv die interdisziplinäre Zusammenarbeit besonders mit der TU Clausthal zu sehen ist und dass ein wesentlicher Gesichtspunkt des Projekts der „Sitz im Leben“ von Stadt und Region sei. Die Universitätsleitung steht voll hinter dem Projekt, das inzwischen auch ein erfreuliches Echo in überregionalen Medien findet.

Heinrich Konen



Seit der Kiellegung hat sich in der Hitzlerwerft einiges getan. Die endgültige Gestalt des Flusskriegsschiffes lässt sich bereits gut erkennen.
Fotos: R. F. Dietze

● aus der Forschung

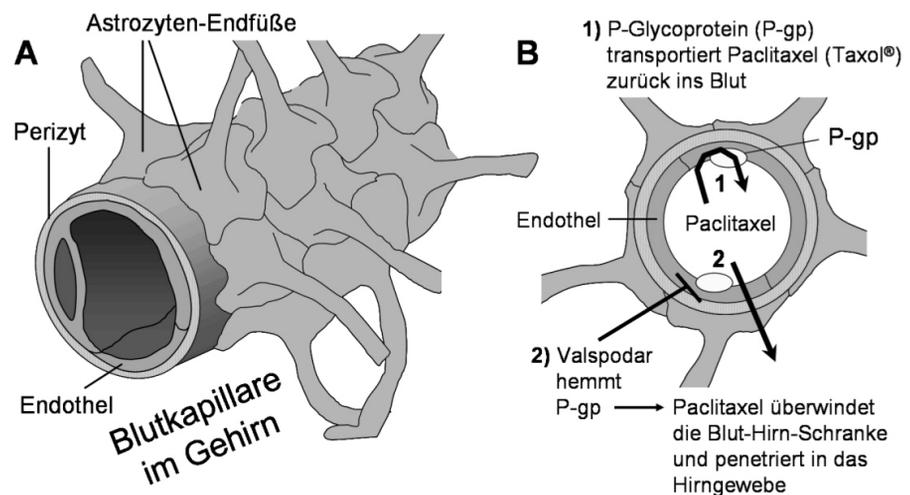
Regensburger Pharmazeuten erhalten PHOENIX-Wissenschaftspreis 2003

Im Rahmen einer Feierstunde im Biozentrum der Universität Frankfurt wurde am 24. Oktober 2003 der renommierte PHOENIX Pharmazie-Wissenschaftspreis 2003 verliehen. Auf dem Gebiet Pharmakologie wurde die Regensburger Forschergruppe um PD Dr. G. Bernhardt und Prof. Dr. A. Buschauer (Lehrstuhl Pharmazeutische/Medizinische Chemie II; beteiligte Doktoranden/Diplomanden: Dr. S. Fellner, Apothekerin M. Fankhänel, Dipl.-Chem. M. Schaffrik) sowie Dr. T. Spruß (Leiter der Zentralen Tierlaboratorien der Universität Regensburg) gemeinsam mit der Arbeitsgruppe von Prof. Dr. G. Fricker (Pharmazeutische Technologie der Universität Heidelberg), Prof. Dr. D. Miller (National Institute of Environmental Health Sciences, NIH, Research Triangle Park, North Carolina, USA), PD Dr. L. Färber und Dr. H. Gschaidmeier (Novartis Pharma, Nürnberg) für ein Kooperationsprojekt ausgezeichnet.

Der mit insgesamt 20.000 Euro dotierte Preis würdigt im Vorjahr in hochrangigen Journalen publizierte "innovative, qualitativ hervorragende wissenschaftliche Arbeiten" mit pharmazeutischem Bezug. In der ausgezeichneten Arbeit mit dem Titel "Transport of paclitaxel (Taxol) across the blood-brain barrier in vitro and in vivo", erschienen im Journal of Clinical Investigations 110, 1309–1318 (2002), wird der Einfluss eines Hemmstoffes des "P-Glykoproteins 170", eines Transporters, der z. B. in den Endothelzellen von Hirnkapillaren lokalisiert ist, auf die Gewebeverteilung und den therapeutischen Effekt des Zytostatikums Paclitaxel (Taxol®) untersucht.

Die Diagnose eines Glioblastoms, eines bösartigen Hirntumors, ist für die betroffenen Patienten mit einer sehr schlechten Prognose verbunden. Eine wirksame Chemotherapie steht bislang nicht zur Verfügung. Das Arsenal der einsetzbaren Arzneistoffe ist erheblich eingeschränkt, nicht nur aufgrund von Resistenzen, sondern weil zahlreiche potenziell wirksame Substanzen, meist wasserlösliche Verbindungen, den Tumor aufgrund seiner Lokalisation im Gehirn überhaupt nicht erreichen, da sie nicht in der Lage sind, die "Blut-Hirn-Schranke" (Abb. A) zu überwinden. Auch zahlreiche fettlösliche Wirkstoffe erreichen nicht ihr Ziel im Hirngewebe, obwohl sie aufgrund ihrer physikochemischen Eigenschaften in der Lage sein müssten, durch die Lipidmembranen der Innenauskleidung der Kapillaren zu diffundieren.

Die Regensburger Arbeitsgruppe Buschauer/Bernhardt/Spruß beschäftigt sich im Rahmen experimenteller tumorpharmakologischer Untersuchungen mit neuen Therapiekonzepten zur Behandlung von Glioblastomen. Im Zentrum der Forschungskooperation mit den anderen Koautoren stand die Frage nach den verantwortlichen Mechanismen für die geringe Hirngängigkeit lipophiler Zytostatika und die



A: Vereinfachtes Schema der Blut-Hirn-Schranke. **B:** Schematische Darstellung der Wirkungsweise des P-Glycoproteins an den Endothelzellen der Hirnkapillaren

Entwicklung einer Strategie zur Überwindung der Penetrationsbarriere.

Für die sogenannte klassische Multidrugresistenz bösartiger Tumoren (Unempfindlichkeit gegen strukturell unterschiedliche Zytostatika) wird die Überexpression des *mdr1*-Genprodukts, eines membranständigen Transportproteins, welches auch als P(Permeabilitäts)-Glykoprotein (P-gp) bezeichnet wird, verantwortlich gemacht. P-gp wird nicht nur von Tumorzellen, sondern auch von normalen Zellen, insbesondere von Endothelzellen bestimmter Kapillaren im Gehirn exprimiert. In seiner Schutzfunktion sorgt P-gp dort für einen Transport lipophiler Substanzen, wie z.B. giftiger Chemikalien, zurück ins Blut. Da aber auch Arzneistoffe transportiert werden, spielt P-gp aufgrund seiner starken Expression in der Blut-Hirn-Schranke für das Versagen bestimmter Chemotherapien bei primären malignen Hirntumoren und Hirnmetastasen vermutlich eine wichtige Rolle. Das Transportprotein lässt sich durch eine Vielzahl nicht-zytotoxischer Verbindungen modulieren, z. B. durch das Cyclosporin-Derivat Valspodar (Abb. B).

Im Rahmen des mit dem PHOENIX-Preis ausgezeichneten Kooperationsprojektes konnte die Heidelberger Arbeitsgruppe in vitro, d. h. an isolierten Hirngefäßen, zeigen, dass sich der P-gp vermittelte Transport von Paclitaxel mit Valspodar hemmen lässt. In den Endothelzellen der Hirnkapillaren exprimiertes P-gp verhindert, dass selbst so lipophile Substanzen wie Paclitaxel ausreichende Wirkstoffspiegel im Gehirn erreichen. Als Kernstück des Projektes beinhaltet der Beitrag der Regensburger Gruppe In-vivo-Untersuchungen zur Gewebeverteilung des Zytostatikums sowie Therapieveruche in einem an der Universität Regensburg entwickelten orthotopen Hirntumormodell. Dieses

Modell zeichnet sich dadurch aus, dass menschliche Glioblastome/Astrozytome, die selbst kein P-gp exprimieren, im Gehirn von immundefizienten Mäusen wachsen. Es wurde gezeigt, dass die Koapplikation von Valspodar und Paclitaxel tatsächlich zu einer langanhaltenden sechs- bis achtfachen Erhöhung der Konzentration des Zytostatikums im Gehirn der Mäuse führt. Auf diese Weise werden ausreichend hohe Wirkstoffspiegel für die Bekämpfung von Glioblastomen erreicht. Im Vergleich zur Kontroll- und zur Paclitaxelgruppe wurde durch die Kombinationstherapie eine 90%ige Reduktion des Tumorumfanges erzielt, ohne dass es zu einer gravierenden Steigerung der unerwünschten Zytostatikawirkungen kam.

Vor dem Hintergrund derzeit praktisch fehlender chemotherapeutischer Möglichkeiten wecken diese Ergebnisse die Hoffnung, dass sich durch die Kombination geeigneter Zytostatika mit P-gp-Hemmstoffen ein neues Konzept zur Verbesserung der Behandlung von malignen Hirntumoren entwickeln lässt.

Sigurd Elz



Blick vom Gebäude der NWF IV - Chemie und Pharmazie zum Campus Forum Foto: R. F. Dietze

● Kooperationen

Bodenkundlicher Lehrpfad eröffnet

Anlässlich des "Weltbodentages" am 5. Dezember 2003 weihte das Institut für Geographie der Universität Regensburg gemeinsam mit der Forstdirektion Niederbayern/Oberpfalz den *Bodenkundlichen Lehrpfad Schwaighauser Forst* ein. Dabei handelt es sich um ein Kooperationsprojekt zwischen Universität und Behörde, welches von Prof. Dr. Jörg Völkel initiiert und gemeinsam mit den wissenschaftlichen Mitarbeitern Dr. Matthias Leopold und Dr. Thomas Raab umgesetzt wurde. Die Anlage des Lehrpfades war zugleich auch ein Lehrprojekt, in dessen Rahmen Studierende unter Anleitung von Dr. Leopold die Beschreibung der Bodenprofile, deren Beprobung und die Ausführung der physikochemischen Analysen im Geomorphologisch-bodenkundlichen Laboratorium des Instituts für Geographie vornahmen.

Die Forstdirektion und die ihr nachgeordneten Dienststellen übernahmen die Anlage und Sicherung der Profilgruben, den Wegebau, die Fertigung der Schautafeln und nicht zuletzt die

forstkundliche Beschreibung der einzelnen Standorte. Der Lehrpfad wurde unter Anwesenheit des Fernsehens, des Hörfunks und der Presse vom Vertreter der Forstpräsidentin Petra Bauer, Ltd. Forstdirektor Robert Plank, und von Professor Dr. Jörg Völkel der Öffentlichkeit übergeben.

Der Lehrpfad liegt im Schwaighauser Forst vor den Toren der Stadt Regensburg. Der Standort ist aufgrund wechselnder Lithologien und damit verbundener Substratwechsel bestens für die Einrichtung eines Bodenlehrpfades geeignet. Vorgestellt werden eine podsolierte Phänoparabraunerde über einer infolge späterer Sedimentüberdeckung fossilisierten Bänderparabraunerde (Profil 1), eine Parabraunerde über einem Pelosol-Pseudogley (Profil 2), ein Podsol über einer gekappten Parabraunerde mit erhaltenem fossilem Bt-Horizont (Profil 3), eine Parabraunerde aus Lößfließerden über kreidezeitlichem Grünsandstein (Profil 4), eine verbrauchte reliktsche Terra fusca (Profil 5), zwei weitere Standardprofile in Form von Parabraunerden aus unter-

schiedlichen Substraten (Profile 6 und 7) sowie ein Parabraunerde-Pseudogley mit entsprechender hydromorpher Prägung (Profil 8).

Reichlich Stoff ist geboten sowohl für einführende als auch für vertiefende Präsentationen und Diskussionen der Substrat- und Bodengeneese sowie zu den lehrbuchhaft differierenden physikochemischen und mineralogischen Eigenschaften der jeweiligen Bodenprofile und Standorte.

Die Forstdirektion Niederbayern-Oberpfalz und die Universität Regensburg verfügen damit über ein klassisches, nach modernsten Gesichtspunkten der Bodenforschung aufbereitetes Trainings- und Lehrreal, wie es an nur wenigen anderen Hochschulstandorten vorhanden ist. Zu wünschen ist, dass es auch im Rahmen des Schulunterrichts lebhaftere Verwendung finden wird.

Jörg Völkel

Weitere Informationen unter www.uni-regensburg.de/Fakultaeten/phil_Fak_III/Geographie/boden

● klavierstimmen
● reparieren
● beraten ●

PIANO-SERVICE
Radecker & Stühler
☎ 09 41 / 5 41 18
Fax 09 41/89 53 89

KUNSTHOF WEICHMANN

GALERIE • ATELIER • LADEN
GESANDTENSTR. 11 • WIESMEIERWEG 7 • TEL. 51651

piano metz
Nikolaus Metz
Klavierbaumeister
Regensburg, Dr.-Gessler-Str. 10
Telefon 57575

STEINWAY & SONS

Verkauf · Vermietung · Klavierstimmen
Sämtliche Reparaturen in eigener Werkstatt
Öffnungszeiten: Mo.–Fr. 9.00–13.00, 14.00–18.00, Sa. 9.00–13.00 Uhr

UNI-PIZZERIA-RISTORANTE

93053 Regensburg

das Herz der Universität!

- schöne Terrasse
- 32-div. große Pizza
- über 20 versch. Pasta
- gelato italiano

Tel.: 0941-95606

Universitätstr 31

● Universität und Stadt

Ausländische Gäste fühlen sich in Regensburg willkommen

Die Ausländerbehörden in Bochum, Kassel und Regensburg sind besonders freundlich

Den Preis für Deutschlands freundlichste Ausländerbehörde hat in diesem Jahr die Ausländerabteilung im Einwohneramt der Stadt Regensburg bekommen. Gleichzeitig wurden die Städte Bochum und Kassel mit dieser Ehrung gewürdigt. Der Preis zeichnet Ämter aus, die sich besonders aufgeschlossen, flexibel und hilfsbereit gegenüber ausländischen Wissenschaftlern und Studierenden verhalten haben. Er wird von der Humboldt-Stiftung und dem Stifterverband vergeben.

„Die Mitarbeiter in diesen Behörden haben in besonders vorbildlicher Weise dazu beigetragen, dass sich ausländische Gäste in Deutschland willkommen fühlen“, sagt Prof. Dr. Wolfgang Frühwald, Präsident der Alexander von Humboldt-Stiftung. „Nur wenn das gesellschaftspolitische Klima in unserem Land stimmt, können wir auch die besten Köpfe aus anderen Ländern gewinnen“, ergänzt Dr. Arend Oetker, Präsident des Stifterverbandes. Dies sei nötig, wenn Deutschland im internationalen Vergleich gut abschneiden wolle: politisch, wirtschaftlich oder wissenschaftlich.

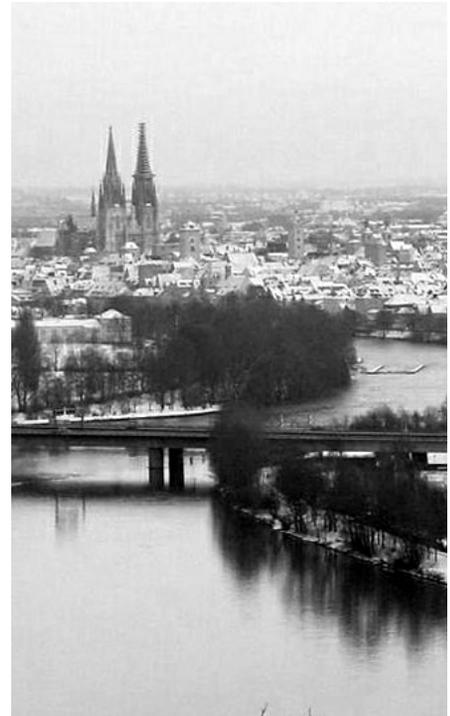
Die Beamten in den Ausländerbehörden haben wesentlich größeren Einfluss darauf, welches Bild Deutschland in aller Welt abgibt, als sie selbst annehmen. Dies sei ein Grund, warum die Humboldt-Stiftung und der Stifterverband gemeinsam den mit jeweils 25000 Euro dotierten Preis in diesem Früh-

sommer zum zweiten Mal ausgeschrieben haben.

Vorschläge stammen von ausländischen Wissenschaftlern und Studierenden, die in Deutschland leben und arbeiten. In diesem Jahr wurden 323 Vorschläge eingesendet und darin 52 Behörden in 52 Städten für eine Auszeichnung vorgeschlagen.

Die Nominierenden in Regensburg (22) haben sehr ausführlich und überzeugend beschrieben, dass die Ausländerabteilung im Einwohneramt der Stadt Regensburg es offenbar ernst meint mit dem Slogan des Preises „You are welcome“. Die Mitarbeiter seien „sehr kundenfreundlich, effektiv unbürokratisch und äußerst kooperativ“. Auch die Universität empfahl die Behörde „mit großem Nachdruck“ für den Preis. Die Ausländerabteilung schlägt vor, den Wartebereich angenehmer zu gestalten, Weiterbildungsmaßnahmen in Qualitätsmanagement oder Interkultureller Kommunikation durchzuführen und sich mit dem Arbeitsamt und dem Studentenwerk zu vernetzen. Regensburg war im vergangenen Jahr nominiert und in der Endrunde unter den 13 „gelobten“ Behörden gelandet – offenbar Ansporn für weiteres Engagement um die angemessene Versorgung internationaler Gäste.

Die feierliche Verleihung der Auszeichnung findet am 13. Februar 2004 in Frankfurt am Main statt.



Nicht nur die Stadtsilhouette sollen ausländische Gäste in angenehmer Erinnerung behalten.

Foto: R. F. Dietze

Neues MZ-Redaktionsbüro auf dem Campus offiziell eröffnet



Chefredakteur Helmut Oertel (2.v.l.) stellt dem Mitgliedern des Rektorats das neue MZ-Redaktionsbüro im Verwaltungsgebäude vor.

Foto: R. F. Dietze

Eine enge personelle Bindung zwischen Universität und der Mittelbayerischen Zeitung gab es schon seit langem, hat doch die MZ ihre Redakteure und Mitarbeiter für die Hochschulberichterstattung seit jeher meist auf dem Campus rekrutiert. Da jedoch der Journalismus trotz der Fortschritte der Informationstechnologie ein sehr persönliches Geschäft bleibt, das auf Gespräche und menschliche Kontakte angewiesen ist, hat die Universität trotz akuter Raumnot einen Raum für ein Redaktionsbüro auf dem Campus zur Verfügung gestellt, das nun immerhin zwei Tage (Dienstag und Mittwoch) besetzt und unter der Nummer (943) 2233 erreichbar ist.

Anfang Dezember wurde das Büro, das sich im Erdgeschoss des Verwaltungsgebäudes (gegenüber der Pizzeria) befindet, im Beisein von Chefredakteur Helmut Oertel feierlich eröffnet. Hochschul-Redakteur Peter Brielmaier demonstrierte den Mitgliedern des Leitungsgremiums, welche technische Ausstattung vorhanden ist und wie damit eine Hochschulseite entsteht.

Um interessierte Studierende an den Journalismus heranzuführen bietet die Mittelbayerische Zeitung zudem regelmäßig Kurse zum Thema "Zeitungsjournalismus" an. So entsteht, wie Chefredakteur Oertel es ausdrückte, eine *Win-Win-Situation*, in der beide Partner profitieren. Rektor Zimmer begrüßte die Einrichtung als ein weiteres Fenster zur Region, durch das sich die Hochschule künftig besser artikulieren könne.

Rudolf F. Dietze

● **Wirtschaft und Universität****Weiterbildung auf dem Campus**

Neues Zentrum für Weiterbildung der Universität Regensburg bietet wissenschaftliche Weiterbildung an

Längst hat es sich herumgesprochen, dass einmal erworbenes Wissen nicht für immer Gültigkeit besitzt. Vielmehr gibt es eine sogenannte Halbwertszeit des Wissens, wonach ein grosser Teil des Wissens durch lebenslanges Lernen immer wieder aufs Neue ersetzt bzw. ergänzt werden muss. Passend dazu schreibt das Hochschulgesetz in seiner aktuellen Fassung den Universitäten vor, sich auch im Bereich Weiterbildung zu engagieren.

Unter der Federführung von Prorektor Prof. Dr. Otto Wolfbeis entwickelte Dipl.-Päd. Klaus Bredl als Geschäftsführer ein Weiterbildungsprogramm, das inzwischen 37 Kurse umfasst und sowohl in gedruckter Form, als auch in einer Online-Version vorliegt (www-zw.uni-regensburg.de).

Weil in der letzten Nummer der U-Mail aus Versehen der Entwurf dieses Textes abgedruckt wurde, der noch Ungenauigkeiten enthielt, und weil man auf eine neue Einrichtung nicht oft genug hinweisen kann, drucken wir den Text noch einmal - in der endgültigen Fassung.

Ab Januar 2004 bietet das neu errichtete Zentrum für Weiterbildung der Universität Regensburg berufsbezogene Weiterbildung und Kurse mit Universitätszertifikat an. Die Veranstaltungen richten sich primär an Hochschulabsolventen und Führungskräfte und sind speziell auf deren Weiterbildungsbedürfnisse zugeschnitten. Auf Wunsch bietet das Zentrum auch maßgeschneiderte Firmenseminare und *In-house*-Seminare an.

Die Veranstaltungen werden von Profes-

Dipl.-Päd. Klaus Bredl



soren und wissenschaftlichen Mitarbeitern der Universität Regensburg, sowie von kooperierenden Instituten und Dozenten geleitet und finden somit auf höchstem wissenschaftlichen Niveau statt.

Die Teilnehmer profitieren von der Nähe zur wissenschaftlichen Forschung, die Dozenten umgekehrt von dem unmittelbaren Praxisbezug, der immer wieder neue Fragestellungen aufwirft und durch Impulse von außen auf ihre Forschungen zurück wirkt.

Das Angebot reicht von fachspezifischen Sprachkursen über Kurse zu Recht, Betriebswirtschaft, Geschichte und Politik bis hin zur Vermittlung von Schlüsselqualifikationen wie "Interkulturelle Kompetenz" oder Personalführung.

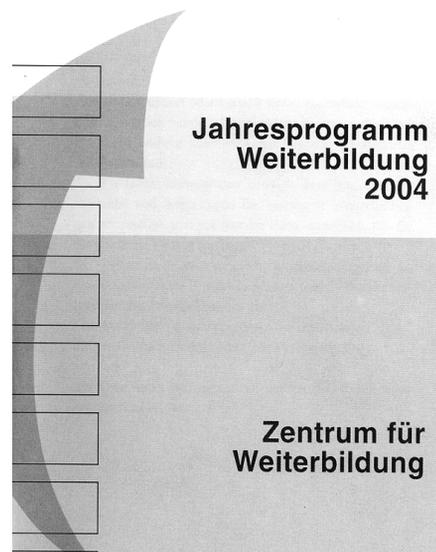
Die strategische Ausrichtung der Weiterbildungsaktivitäten erfolgt in enger Abstimmung mit dem in Kooperation stehenden Weiterbildungszentrum der Fachhochschule, dessen Leiter Vizepräsident Prof. Dr. Josef Eckstein ist.

Klaus Bredl/U-Mail

Kontakt und persönliche Beratung:
Dipl.-Päd. Klaus Bredl, Geschäftsführer
Tel. 0941/943-4077
www-zw.uni-regensburg.de



Universität Regensburg



So sieht das Jahresprogramm des Zentrums für Weiterbildung aus - erhältlich auf telefonische Anfrage oder im Internet. Scan: R. F. Dietze



BRAUEREI-GASTSTÄTTE

Kneitinger

HIER SPIELT DAS LEBEN!

Welcher Regensburger kennt sie nicht, die Brauereigaststätte Kneitinger am Arnulfsplatz. Hier geht es zünftig zu, man ißt vergnügt, man fühlt sich wohl in der gemütlichen Brauhausatmosphäre. Die Küche ist gutbürgerlich – für jeden Geschmack etwas, passend zum Edelpils, Export Dunkel und Bock.

Arnulfsplatz 3 · 93047 Regensburg · Telefon 52455
Pächter: Maria und Werner Schlögl

● zu Gast

„Fenster zur Welt“

Rektor empfängt Gastwissenschaftler – DAAD vergibt Studienpreis

„Die eigene Kultur soll erhalten werden, aber ein Treffpunkt der Kulturen ist wichtig“, sagte der Rektor der Universität, Prof. Dr. Alf Zimmer, bei seiner Ansprache anlässlich des traditionellen Empfangs für die ausländischen Gastwissenschaftler am 24. November. Der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) hat im Rahmen der Veranstaltung wurde zum siebten Mal der DAAD-Preis für ausländische Studierende vergeben. Der Preis ging an die Chemie-Studentin Michaela Pojarova aus Tschechien.

„Die Universität Regensburg wurde lange als regionale Universität gesehen“, sagte Zimmer. Mittlerweile sei sie jedoch zu einem „offenen Fenster zur Welt“ für die Region geworden. Angesichts dessen sei er besonders froh, die ausländischen Gäste in Regensburg zu haben, so Zimmer.

Der Empfang, zu dem der Rektor jedes Semester einlädt, soll eine Begegnung zwischen den Wissenschaftlern unterschiedlichster Nationen sein. Einen weiteren Rahmen für den Austausch der weiblichen Wissenschaftle-



Michaela Pojarova

rinnen stellte die Vorsitzende von „Frauen International“, vor. Die Frauen treffen sich regulär einmal im Monat; am 15. Januar fand zusätzlich ein Winterfest statt.

Der DAAD hat Michaela Pojarova für den Studienpreis ausgewählt und zwar nicht nur wegen ihrer hervorragenden Leistungen während ihres Studiums, sondern auch wegen ihres freiwilligen Engagements in der Theatergruppe „Babylon“. Die 1980 in Tschechien geborene Chemie-Studentin studiert seit zwei Jahren in Regensburg, hat aber gleichzeitig an Prüfungen in Prag teilgenommen, um ihr Studium innerhalb der Regelstudienzeit abschließen zu können. Vorgeschlagen für den DAAD-Preis hat sie Prof. Dr. Oliver Reiser, Dekan der Naturwissenschaftlichen Fakultät IV - Chemie und Pharmazie.

Christine Wimberger

Hohe türkische Juristen in Regensburg

Auf Einladung von Prof. Dr. Dr. h.c. Friedrich-Christian Schroeder, Strafrecht, Strafprozeß- und Ostrecht, besuchte eine Gruppe hoher türkischer Juristen unsere Universität. Mitglieder der Gruppe waren der Präsident des Kassationsgerichtshofs Eraslan Özkaya, der Präsident des Obersten Verwaltungsgerichts Nuri Alan, der Präsident des Militärkassationsgerichtshofs a.D. Fahrettin Demirag, das Mitglied des Obersten Gerichtsrates Ali Güven, acht Beamte des türkischen Justizministeriums und fünf Professoren der Bahçesehir Universität.

Nach einem Besuch des Reichstagsmuseums und Informationsgesprächen im Landgericht und bei der Staatsanwaltschaft Regensburg folgten am Nachmittag drei Vorträge an der Universität über das europäische System der Menschenrechte (Dekan Prof. Dr. Uerpman), die europäische Staatsanwaltschaft (Prof. Dr. Strijards, Groningen) und das Grünbuch der Europäischen Kommission "Verfahrensgarantien im Strafverfahren innerhalb der Europäischen Union" (Prof. Dr. Dr. h.c. Schroeder). Dabei beeindruckten die türkischen Gäste durch präzise Fragestellungen und Stellungnahmen. Insbesondere ging es um die Unabhängigkeit der Richter und die Kriterien für ihre Bestellung. Den Abschluß des Besuchs bildete ein Empfang, bei dem für den erkrankten Rektor dankenswerterweise Prorektor Prof. Dr. Wolfbeis einsprang. Ihm dankte der Präsident des Kassationsgerichtshof Özkaya für die reichhaltigen Informationen, die der Gruppe in Regensburg gegeben wurden.

Die Bahçesehir Universität in Istanbul ist eine aufstrebende Privatuniversität, an welcher vor allem Prof. Dr. Feridun Yenisey, ein in den USA und im Max-Planck-Institut für internationales und ausländisches Strafrecht in Freiburg gesuchter Experte des türkischen Straf- und Strafprozeßrechts, lebhaft Aktivitäten und Kontakte nach Westeuropa vermittelt. Die Bahçesehir Universität hat der Universität Regensburg Kontakte angeboten, über deren nähere Ausgestaltung derzeit verhandelt wird. Insbesondere geht es um eine Fortbildung türkischstämmiger Absolventen der Juristischen Fakultät der Universität Regensburg im türkischen Recht. Der Besuch diente außerdem der Anknüpfung von Kontakten mit dem *European Institute for Law Enforcement Co-operation EULEC*, das ein umfangreiches Programm zur internationalen Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Menschenrechte, der EU-Justiz und der polizeilichen und justiziellen Zusammenarbeit in Europa betreibt.

Friedrich-Christian Schroeder

Haben die politischen Institutionen der Vereinigten Staaten versagt?

Dr. Louis Fisher, Forscher beim *Congressional Research Service* der *Library of Congress* in Washington DC, hielt auf Einladung der Professur für Internationale Politik und transatlantische Beziehungen, der Bayerischen Amerika Akademie und des Jungen Europa e.V. einen Vortrag mit dem Titel: „*Deciding on War Against Iraq: Institutional Failures.*“

Für viele Europäer ist es zurzeit *en vogue*, den Krieg der USA gegen das Terrorregime Saddams Husseins pauschal zu verurteilen. Werden von diesen oft selbst ernannten Experten meist völkerrechtliche Argumente oder moralische Imperative ins Feld geführt, erscheint es ebenso fruchtbar, der Frage nachzugehen, wie der Kriegsgang der USA verfassungsrechtlich und aus institutioneller Sicht beurteilt wird.

Dr. Louis Fisher gilt weltweit als renommierter Experte für den Themenkomplex Gewaltenteilung im US-amerikanischen politischen Entscheidungsprozess. Berühmt wurde Fisher auch außerhalb der USA, nachdem er zum großen Teil den Kongress-Bericht zur Iran-Contra-Affäre verfasst hatte.

Fisher argumentierte in seinem Vortrag, die politischen Institutionen der Vereinigten Staaten hätten auf ganzer Linie versagt und ihre konstitutionellen Pflichten vernachlässigt, als sie den von der Regierung gewollten Krieg autorisierten. Die Regierung unter George W. Bush hätte zu keinem Zeitpunkt verlässliche Beweise präsentiert, die auf einen Angriff des Iraks mit Massenvernichtungswaffen hätten schließen lassen. Fisher kritisiert die Entscheidung der Kongressmitglieder, eine Resolution zu verabschieden, die es dem Präsidenten überlassen habe, ob der Feldzug gegen den Irak geführt würde oder nicht. Eben diese Machtakkumulation in den Händen eines Mannes hofften die Verfassungsväter zu vermeiden.

Ebenso verurteilte Fisher den Unilateralismus der Bush-Regierung und bedauerte die daraus folgende sicherheitspolitische Irrelevanz der Vereinten Nationen. So war dem aufmerksamen Zuhörer bald klar, dass Fisher den Demokraten bei weitem wohlgesinnter gegenübersteht als den Republikanern, die sowohl die Exekutive als auch die Mehrheit im Repräsentantenhaus und Senat stellen. Auf die Frage des Plenums, wen er sich wohl als nächsten Präsidenten wünsche, fiel ihm die Antwort nicht schwer: Howard Dean.

Manfred Groß

● zu Gast

Bindeglied nach Prag

IQN-Stipendiat wurde Assistenzprofessor in Prag

Von Januar bis Dezember 2003 war Dr. Radek Cibulka als Stipendiat des Internationalen Qualitätsnetzwerks Medizinische Chemie (IQN) am Lehrstuhl Prof. Dr. Burkhard König tätig.

Vor seinem Postdoktorandaufenthalt am Institut für Chemische Technologie in Prag arbeitete der Chemiker auf dem Gebiet der Synthese organischer Verbindungen und der Untersuchung ihrer Komplexe als Katalysatoren hydrolytischer Reaktionen.

Zur Intensivierung der internationalen Zusammenarbeit erhielt Dr. Cibulka ein Post-



Dr. Radek Cibulka

doktorandenstipendium, um Synthesearbeiten an der Universität Regensburg durchzuführen. Der 30-jährige Wissenschaftler untersuchte Synthese und Eigenschaften von neuen Photosensibilisatoren mit Flavin-Chromophorgruppen. Da sich die Arbeiten als recht erfolgreich herausstellten, konnte Dr. Cibulka seine Tätigkeit systematisch weiterentwickeln. Erste Ergebnisse konnten bereits auf der Konferenz der Volkswagen-Stiftung "Intra- und Intermolecular Electron Transfer" in Walberberg bei Köln vorgestellt werden. Mehrere Veröffentlichungen sind derzeit in Bearbeitung.

Zum 1. Januar 2004 hat Dr. Cibulka an seiner Heimatuniversität in Prag eine Assistenzprofessur angenommen, um seine wissenschaftliche Laufbahn weiter zu führen.

Im Rahmen von wissenschaftlichen Kooperationen werden die geknüpften Bande zu Regensburg intensiviert. Gegenseitige Gastaufenthalte sollen den Forschungsaustausch in Zukunft mit der Nachwuchsforscherguppe von Dr. Cibulka weiter verstärken.

Christian Hirtreiter

● Mailbox

"Forum Architekturgeschichte an Fachhochschule und Universität Regensburg" gegründet

Um die an Universität und Fachhochschule unterschiedlich stark vertretenen Potentiale Bauforschung, Denkmalpflege und Geschichte der Architektur besser miteinander zu verzahnen, haben Mitglieder der Institute für Klassische Archäologie und Kunstgeschichte der Universität sowie des Fachbereichs Architektur an der Fachhochschule Regensburg im Dezember 2003 ein "Forum Architekturgeschichte" gegründet. Vorgesehen sind im Rahmen dieses wissenschaftlichen Meinungsaustauschs auch Vorträge zu lokalen Themen. Die erste Veranstaltung fand bereits am 22. Januar im Haus der Begegnung, Hinter der Grieb 8, statt. Dr. Larissa Iouchtchouk (Novosibirsk), z.Z. Humboldt-Stipendiatin am Institut für Kunstgeschichte, referierte über "Der katholische und evangelische Kirchenbau im asiatischen Teil Russlands zu Beginn des 20. Jahrhunderts und nach 1990: Kontinuitätsfragen". Weitere Vorträge und Aktionen sind in lockerer Folge geplant.

Wolfgang Schöller

Multikulturalität im Alten Europa

Auf die große Vielfalt der Kulturen in Europa aufmerksam zu machen und die unterschiedlichsten Sprachen erfahrbar zu machen hat sich das EMLIT-Projekt zum Ziel gesetzt. WissenschaftlerInnen von sechs Universitäten in fünf europäischen Ländern (London/England, Lüttich(Liège)/Belgien, Palermo/Italien, Málaga und Barcelona/Spanien sowie Regensburg (Prof. Thurmair und Dr. Tanzer, Institut für Germanistik) präsentieren eine Sammlung von Europäischen Minderheiten-Literaturen in Übersetzung – literarische Texte, die in einer

Vielzahl von europäischen Ländern in Minderheitensprachen geschrieben wurden, und zwar sowohl Sprachen alteingesessener Minderheiten in Europa als auch solcher, die mit Migrationen der jüngeren Zeit verbunden sind.

Herausgekommen ist ein Buch mit dem Titel *The EMLIT Project. European Minority Literatures in Translation*, das originale literarische Texte unterschiedlicher Gattungen in 19 Minderheitensprachen enthält und in dem jeder dieser Texte in die fünf europäischen Hauptsprachen Englisch, Französisch, Deutsch, Italienisch und Spanisch übersetzt wurde. Ziel des Projekts war es, die Autoren einer anderen Leserschaft vorzustellen – möglicherweise einer riesigen Leserschaft weltweit; ein weiteres Ziel war es, Europa einen ungewohnten Spiegel vorzuhalten. Diese literarischen Texte sind ein unübersehbarer Hinweis auf die kulturelle Vielfalt, die gerade für das heutige Europa typisch ist und darauf, wie leicht die diversen dominanten Kulturen der Hauptsprachen den künstlerischen Reichtum der Sprachenvielfalt in ihrer Mitte übersehen. Alle Autoren belegen auf ihre Weise, was Europa in einem modernen Sinn bedeutet. Das Buch zeigt schließlich eindrucksvoll, wie mit der europäischen Mehrsprachigkeit auch umgegangen werden kann. Nicht zufällig lautet daher das natürlich in alle Sprachen übersetzte Motto des Buches "...wir sind übersetzte Menschen. Normalerweise wird angenommen, dass bei der Übersetzung etwas verloren geht; ich halte unbeirrbar daran fest, dass dabei auch etwas gewonnen werden kann." (Salman Rushdie, *Imaginary Homelands*)

Maria Thurmair

Nähere Informationen bei:
Prof. Maria Thurmair
Institut für Germanistik/Deutsch als Fremdsprachenphilologie
Philosophische Fakultät IV
maria.thurmair@sprachlit.uni-regensburg.de

Was Leib und Seele zusammen hält ...**Hechtbauer****die EDEKA-Filiale im Herzen der Universität**

Öffnungszeiten: Mo bis Do 8.00 bis 18.00 Uhr

Fr 8.00 bis 16.00 Uhr durchgehend

**Täglich frisch: Heiße Theke, Wurst, Käse,
Backwaren, Obst, Salate.****Außerdem: Briefmarken und RVV-Tickets**

Der IV. Absolventen-Jahrgang der Bayerischen Elite-Akademie

Drei Studierende der Universität Regensburg absolvierten zweijährige Ausbildung an der Bayerischen Elite-Akademie

24 Absolventen des vierten Jahrgangs der Bayerischen Elite-Akademie haben am 21. November 2003 von Ministerpräsident Dr. Edmund Stoiber ihre Abschlussurkunden erhalten. Unter den Absolventen waren auch drei Studierende der Universität Regensburg: die Studentin der Informationswissenschaft Monika Maßun, die Studentin der Betriebswirtschaftslehre Kathrin Schinko und der Chemie-Student Wolfgang Wachter. Sie bringen die Fähigkeiten mit, die sich Unternehmen von ihren zukünftigen Führungskräften wünschen: interdisziplinäres Denken und verantwortungsbewusstes Entscheiden unter hohem Zeitdruck. Dazu gehört auch die umfang-



Monika Maßun,
Informationswissen-
schaft

reiche Auslandserfahrung, die die Studenten im Top-Management der Förderfirmen der Bayerischen Elite-Akademie sammeln.

Während der zweijährigen, studienbegleitenden Ausbildung an der Bayerischen Elite-Akademie stehen die Studierenden unter den Fittichen hochrangiger Mentoren mit langjähriger Führungserfahrung in international agierenden Unternehmen. Monika Maßun z. B., die Jahrgangssprecherin, wurde



Wolfgang Wachter
Chemie

betreut durch Dr. Frank Meik, Vorstandsvorsitzender der Cogisum Intermedia AG in Bad Homburg.

Bei der Feierstunde sprachen Ministerpräsident Stoiber, der neugewählte Stiftungsratsvorsitzende Dr. Dieter Soltmann und die beiden akademischen Leiter Professor Dr. Dieter Frey und Professor Dr. Franz Durst. Erstmals in diesem Rahmen hat die Bayerische Elite-Akademie ihr goldenes Signet an besonders engagierte Gründungsmitglieder des Stiftungsrates verliehen. Dr. Eberhard von Kuenheim und Senator h.c. Hubert Stärker erhielten die Auszeichnung für Ihre Verdienste um die Gewinnung von Stiftern und Förderern und die konzeptionelle Entwicklung der Akademie.

Die Absolventen der Elite-Akademie überreichten anschließend dem Ministerpräsidenten das erste Exemplar ihrer einjährigen Projektarbeit zum Thema "Wasser – die zukünftig knappste Ressource" und stellten die Ergebnisse der Arbeit vor. In fünf Projektgruppen haben die Studierenden verschiedene Themen, von der Liberalisierung der deutschen Wasserversorgung, über alternative Regenwasserbewirtschaftung bis hin zum

Hochwasser-Risikomanagement am Beispiel der Donau in Bayern erarbeitet. Dabei haben sie Tutoren aus Wirtschaft und Wissenschaft begleitet.

Mit der bundesweit einzigartigen Einrichtung der Bayerischen Elite-Akademie hat Bayern eine Vorreiterrolle bei der Vermittlung hochschulbegleitender Zusatzqualifikationen für angehende Führungskräfte übernommen. Die Akademie hat sich seit ihrer Gründung im Juli 1998 zu einer festen Größe auch außerhalb Bayerns etabliert. Seitdem haben sich die



Kathrin Schinko, BWL

Bewerberzahlen verdreifacht. Allein im Jahr 2002 haben sich fast 200 Studierende für eine Zusatzausbildung an der Bayerischen Elite-Akademie beworben.

Die Elite-Akademie wendet sich an hochqualifizierte Studentinnen und Studenten. Das Ziel der Ausbildung ist, Querschnittsdenken zu vermitteln, Management- und Teamfähigkeit sowie Führungskompetenz zu fördern. Ein weiterer Schwerpunkt ist zum Beispiel interkulturelles Training als Teil der Managementkompetenz der Elitestudenten.

Der Unterricht an der Akademie begleitet die Hochschulausbildung und findet in der vorlesungsfreien Zeit in drei Ausbildungsblöcken und einem Auslandspraktikum im Management der Förderfirmen statt.

Die Akademie wird von einer gemeinnützigen Stiftung getragen. Sie ist als gemeinsame Einrichtung der Wirtschaft unter Mitwirkung der Universitäten privat finanziert. Mittlerweile stehen mehr als 15 Millionen Euro an Spenden aus der Wirtschaft zur Verfügung. Rund 40 bayerische Unternehmen zählen zum Kreis der Förderfirmen.

Am 1. September ist das Bewerbungsverfahren zum sechsten Jahrgang (2004/05) gestartet. Bis zum 15. Februar können sich Studierende noch bewerben.

Kontakt:

Bayerische Elite-Akademie
Prinzregentenstraße 7
80538 München
Fax 089/21 88 90 89
www.eliteakademie.de



Gruppenfoto mit Ministerpräsident Dr. Edmund Stoiber anlässlich der Verabschiedung des IV. Jahrgangs von Absolventinnen und Absolventen der Bayerischen Elite-Akademie
Foto: Zeitter

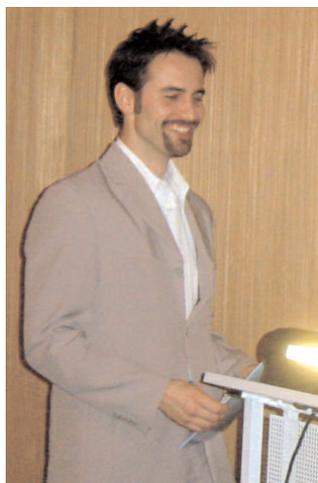


Den Hauptpreis beim diesjährigen DAK-Preiswettbewerb, ein *Mountain Bike*, gewann der FH BWL-Student Danilo Korff - im Bild mit DAK-Bezirksgeschäftsführer Karl-Heinz Meyer.

Im Großen Hörsaal des Klinikums erläutert Prof. Nerlich seinen Plan, die Uni- Kinderklinik mit Spenden zu finanzieren (vgl. S. 3).

Im Rahmen der Absolventenfeier der Phil. Fak. IV (rechts) erhielt der Anglist Thomas Hoffmann (links) den Preis der Dr. Katharina-Sailer-Stiftung für seine Magisterarbeit "Preposition stranding versus pied piping in British English relative clauses: a corpus-based study".

Im II. Stock des Verwaltungsgebäudes der Universität ist bis 16. April die Ausstellung "Rudersport und Uferzonen - Malerei, Zeichnung, Druckgrafik" zu sehen, die vom Institut für Kunsterziehung in Zusammenarbeit mit dem Regensburger Ruder-Klub von 1890 e. V. (RRK) konzipiert und im Herbst im Bootshaus des RRK gezeigt wurde.



Einen besonderen Akzent beim diesjährigen Winterball, setzte die Gruppe "Mysteria" (unten links) aus dem Sportzentrum der Universität. Zusätzlich trat die Akrobatikgruppe der Universität Regensburg auf und zeigte "eine akrobatische Form der Konfliktlösung".

Ebenso wie die Karten für den Winterball restlos ausverkauft wurden, waren auch die 1500 Lose für die Tombola zugunsten des Vereins J-UNI-Käfer bald vergriffen. Den attraktivsten der sieben Hauptpreise, ein Wochenende in einem BMW-Cabrio gewann die BWL-Studentin Elisabeth Otto.

Fotos: R. F. Dietze



● Tagungsort Regensburg

Beitrag zur Profilbildung

Internationalität und Interdisziplinarität auf dem Kongress "Frühgriechisches Denken"

Was macht die besondere Eigenart der Welt- und Seinskonzeptionen der frühen griechischen Denker aus, die es erlaubt, die divergierenden Ansätze als Manifestationen eines kohärenten philosophischen Anliegen zu betrachten? Diese Frage stand im Zentrum des Kongresses, der am 24. und 25. Oktober 2003 zu dem Thema "Frühgriechisches Denken" an der Universität Regensburg stattfand. Ausgerichtet wurde die Veranstaltung von den Lehrstühlen für Griechische Philologie (Prof. Rechenauer) und für Philosophie (Prof. Schönberger), die damit die nunmehr schon traditionelle interdisziplinäre Kooperation zwischen Klassischer Philologie und Philosophie fortsetzen konnten.

Der Teilnehmerkreis, den Prof. Dr. Georg Rechenauer im Vortragssaal im Haus der Begegnung begrüßen konnte, war von hochkarätiger Zusammensetzung und Internationalität. In einer personellen Breite wie kaum je sonst waren Spitzenvertreter für die Erforschung des frühgriechischen Denkes und der vorsokratischen Philosophie zusammengekommen. Dies ist umso bemerkenswerter, da im Unterschied zu den anderen Etappen der antiken Philosophie die wissenschaftliche Beschäftigung mit den Vorsokratikern bis heute eher selten ein internationales Diskussionsforum gesehen hat. Entsprechend wurde die Wichtigkeit dieses Kongresses als Beitrag zur Profilbildung der geisteswissenschaftlichen Sparte der Universität von Rektor Prof. Dr. Alf Zimmer hervorgehoben.

Die derzeit meistdiskutierten Probleme der Vorsokratikerforschung

Das reichbestückte Vortragsprogramm gab einen umfassenden Einblick in die derzeit meistdiskutierten Probleme der Vorsokratikerforschung, wobei sich der thematische Bogen von Grundsatzfragen wie der nach der Eigenart vorsokratischer Schulen (André Laks, Lille) über die Anfänge philosophischen Auseinandersetzung in der frühen Dichtung (M. Janka, Regensburg; M.M Sassi, Pisa), die ionischen Kosmologen (N. Dürsen, Hamburg, D. Lanza, Pavia; L. Gemelli, Zürich), Pythagoras und die Pythagoreer (L. Zhmud, St. Petersburg), Heraklit (Th. Buchheim, München; R. Dilcher, Oxford, Heidelberg), die eleatische Ontologie bis hin zu den pluralistischen Systemen bei Empedokles und Anaxagoras erstreckte.

Erwartungsgemäß galt Parmenides und der eleatischen Seinsphilosophie, die als Dreh- und Angelpunkt innerhalb der Entwicklung der vorsokratischen Philosophie anzusehen ist, das Interesse einer ganzen Reihe von Forschern. Hier konnten die einzelnen Referenten zur Diskussion um Problemkreise wie den Interpretationsmöglichkeiten des Seinsbe-

griffs bei Parmenides (Ch. Kahn, Philadelphia), dem Wesen der Wahrheitsoffenbarung (O. Primavesi, München), dem Verhältnis zwischen dem Aletheia- und dem Doxateil (P. Thanassas, Zypern/Thessaloniki), den Beschreibungskategorien des Seins bei Parmenides (M. Kraus, Tübingen) und der Konzeption der Vielheit bei Zenon und Melissos (Chr. Rapp, Berkeley/Berlin) entscheidend neue Impulse beitragen.

Den sogenannten Pluralisten Empedokles und Anaxagoras, die das eleatische Dilemma durch eine Vervielfachung des Seins zu lösen versuchten, widmete sich in ihren Referaten D. O'Brien (Cambridge/Paris), Th. Schirren (Tübingen) und G. Rechenauer (Regensburg), wobei insbesondere die Diskussion um die anaxagoreische Materiekonzeption weiter vorangeführt wurde. Bezüglich der Wirkungsgeschichte der Vorsokratiker konnte Chr. Schäfer (Gießen, Regensburg) interessante Überlegungen zu ihrer Darstellung im platonischen *Phaidon* präsentieren, während A. A. Long

(Berkeley) als gemeinsames Merkmal vorsokratischen Denkes auf die etwa von dem Atomisten Leukipp thematisierte Konzeption einer von Rationalität geleiteten Welt- und Naturerkenntnis verwies.

Ein besonderes Anliegen des Kongresses bestand darin, auch die verschiedenen hermeneutischen Linien, wie sie im internationalen Spektrum etwa zwischen der deutschen, französischen und italienischen Forschung auf der einen und der angelsächsischen Forschung auf der anderen Seite sichtbar werden, auf einem gemeinsamen Podium zusammenzubringen und zu versuchen, ein neues, tragfähiges Gleichgewicht zwischen den bislang eher auseinanderstrebenden Richtungen herzustellen. Dieses Vorhaben ist nach Ansicht aller Beteiligten rundum gelungen, so dass allseits eine Fortsetzung dieser bemerkenswerten Initiative gewünscht wurde.

Georg Rechenauer





Partner der AMA-Optik.
Größter Zusammenschluss
unabhängiger Augenoptik-
Fachgeschäfte in Deutschland.

Alles klar!



Augenglasbestimmung
Brille
Kontaktlinsen

Sehberatung aus einer Hand von Ihrem Fachmann.
Einfach, bequem, ohne Umwege.



Maximilianstraße 10
93047 Regensburg
Mo-Fr 9.00 – 19.00 Uhr
Sa 10.00 – 15.00 Uhr
info@optik-dietze.de
www.optik-dietze.de

● Tagungsort Regensburg

Regensburger Forum 2003

Neue Entwicklungen in Personalwirtschaft, Organisation und Unternehmensführung



Prof. Dr. Hans Jürgen Drumm

Bereits zum 8. Mal lud Professor Dr. Hans Jürgen Drumm vom Institut für Betriebswirtschaftslehre der Universität Regensburg ehemalige Studentinnen und Studenten des Lehrstuhls für Personalwirtschaft, Organisation und Unternehmensplanung, ehemalige Mitarbeiter und die Mitglieder der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät sowie die interessierte Öffentlichkeit zum Regensburger Forum. Das ganztägige Fortbildungs- und Kontaktseminar, in dem die neuen Entwicklungen in der Personalwirtschaft, Organisation und Unternehmensführung aufgezeigt werden, findet bereits seit 1987 im zweijährigen Rhythmus statt. Weit über 60 Interessierte fanden sich im Hans Lindner-Hörsaal der Universität Regensburg am 17. Oktober 2003 ein.

Nach der offiziellen Begrüßung durch Rektor Prof. Dr. Hans-Jürgen Becker sprach Prof. Dr. Hans Jürgen Drumm zum Thema „Integrierte strategische Personalplanung“. Das methodische Konzept besteht aus zehn Schritten auf der strategischen Planungsebene,

die durch zehn entsprechende Schritte auf der operativen Ebene ergänzt werden. Dabei ist die Vorwärts- und Rückwärtskoppelung aller Pläne das Grundprinzip des gesamten Planungsprozesses. Karin Jenuwein (Universität Regensburg) baute auf den ersten Vortrag auf und verdeutlichte die Szenariounterstützung bei der integrierten strategischen Personalplanung. Ihre Ausführungen zeigten, dass dynamische, permanente und simultane Chancen-Risiko-Szenarien für eine Szenarioverknüpfung mit dem des strategischen Personalplanungsprozesses unerlässlich sind. Die darauffolgende angeregte Diskussion insbesondere aus Kosten-Nutzen-Sicht zeigte die Brisanz und die Aktualität des Themas.

Der gemeinsamen Mittagspause folgten spannende und abwechslungsreiche Vorträge zu verschiedenen Themengebieten. Professor Dr. Hans Jürgen Drumm führte seine Zuhörer in das neue Feld unternehmensinterner Risikoanalysen und des Risikomanagements ein. Hierzu stellte er einen innovativen und geschlossenen konzeptionellen Ansatz der entscheidungsorientierten Risikohandhabung vor, den er als essenzielle Grundlage der Corporate Governance sieht. Stefanie Griesbeck (Universität Regensburg) setzte sich anschließend mit dem Thema „Medienkompetenz“ als Erfolgsfaktor für Unternehmungen auseinander. Hierbei zeigte sie dem Plenum Anforderungen, Prämissen und personalwirtschaftliche Lösungsansätze zum Aufbau von Medienkompetenz auf. Tomo Raic (Universität Regensburg) verdeutlichte in seinem Vortrag die Zusammenhänge zwischen Personalmanagement und strategischer Unterneh-

mungsplanung. Er begründete die Notwendigkeit eines *Fits* der Strategiebündel einer Unternehmung und leitete daraus ein grundlegendes Modell der Personalentwicklungsplanung ab. Die neuen Entwicklungen zum Teammanagement stellte Karin Jenuwein (Universität Regensburg) vor. Dabei erläuterte sie die Entscheidungsproblematik des Teammanagements mit und ohne Medieneinsatz unter einwertigen und mehrwertigen Erwartungen. Als geeignete Steuerungsmaßnahmen entwickelte sie ein vernetztes Prozessmodell. Dr. Stephan Kaiser (Universität Eichstätt-Ingolstadt) befasste sich mit Personalmanagement für externe Mitarbeiter. In seinem Vortrag sensibilisierte er die Zuhörer für die aktuelle Problematik des richtigen Einbindens von externen Professionals insbesondere aus unternehmenspolitischer Sicht. Den Abschluss bildete der Beitrag *Absorptive Capacity* – ein neues Problem der Organisationstheorie von Frau Dr. Cinzia Dal Zotto (Universität Regensburg), den Professor Drumm in Vertretung für sie hielt, da diese kurzfristig verhindert war. Er zeigte anschaulich die Prämissen für und den Aufbau von zwischenorganisatorischen Lernprozessen auf. Wesentliche Voraussetzungen sind die geringe Kulturdistanz und die gleiche Wissensstruktur zwischen den Unternehmungen.

Sigrid Dietz

Weitere Informationen unter:
<http://www.wiwi.uni-regensburg.de/drumm/>

Seitz Spedition

- Besichtigung kostenlos und unverbindlich
- Langjährig erfahrenes Fachpersonal
- Modern ausgestattete Möbelwagen
- Kunst- und Klaviertransporte
- Pack- und Montageservice
- Mobiler Außenlift
- Eigene großräumige Lagerhallen
- Beste Referenzen

Durchgehende Transportbegleitung mit dem gleichen Team!



Siemensstraße 1
93055 Regensburg

Telefon (0941) 79 22 11
Telefax 79 32 00

<http://www.spedition-seitz.de>
eMail: mail@spedition-seitz.de



Facility Management an der Universität Regensburg

Die Universität Regensburg ist zusammen mit der LMU München Pilotstandort im Rahmen eines Projekts zur Einführung einer *Facility Management Software* an bayerischen Hochschulen und Universitätskliniken. Durch die Einführung der Software sollen alle Vorgänge rund um die Planung, Erstellung und Nutzung der Gebäude und Anlagen der Universität effektiver gestaltet und somit kostengünstiger werden. Zusätzlich können neue Serviceleistungen seitens der Verwaltung angeboten werden. Am 24.10.03 wurde das Einführungsprojekt in Regensburg im Rahmen der Präsentation der Software offiziell gestartet.

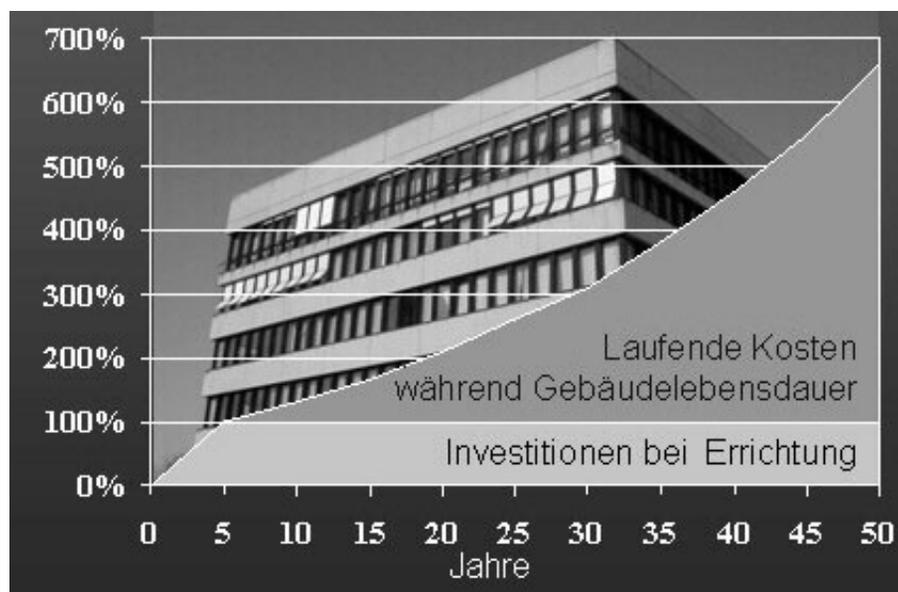
Die Gebäude der Universität sowie deren technische Anlagen und Einrichtungen stellen einen erheblichen wirtschaftlichen Wert dar und müssen deshalb, gerade in Zeiten knapper Kassen, möglichst effektiv genutzt und professionell verwaltet werden.

Genau hier setzt das durch Informationstechnologie gestützte *Facility Management* an, dessen Aufgabe es ist, alle kostenrelevanten Vorgänge rund um ein Gebäude zu analysieren und zu optimieren. Durch eine ganzheitliche Betrachtung und Koordination dieser Vorgänge soll das *Facility Management* gewährleisten, dass alle Gebäude und deren Anlagen möglichst kontinuierlich bereitgestellt, funktionsfähig gehalten und an wechselnde Bedingungen angepasst werden können, was gerade für den Betrieb einer Universität essentiell ist. Im Gegensatz zum Gebäudemanagement, das sich in erster Linie mit dem reinen Betrieb von Gebäuden befasst, betrachtet das *Facility Management* den gesamten Lebenszyklus von Immobilien, d.h. Planung, Erstellung, Nutzung, Renovierung, Umbau und ggf. Abriss.

Seit einigen Jahren gibt es eine Reihe von Software-Produkten, die Aufgaben im Bereich des *Facility Management* unterstützen, sogenannte CAFM-Software (Computer Aided Facility Management).

EU-weite Ausschreibung

Vor diesem Hintergrund initiierte das Bayerische Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Anfang 2002 die Arbeitsgruppe "*Facility Management*", in der alle bayerischen Universitäten vertreten sind. Von dieser Arbeitsgruppe wurde zunächst die Rentabilität der Softwarebeschaffung untersucht und bestätigt, anschließend wurden die hochschulspezifischen Anforderungen an die Software gesammelt. An den Pilotstandorten München und Regensburg wurde durch die zuständigen Verwaltungsreferate mit Hilfe externer Berater ein gemeinsamer, detaillierter Anforderungskatalog erarbeitet, anhand dessen im Sommer 2002 eine EU-weite Ausschreibung durchgeführt wurde. Insgesamt 20 Bieter beteiligten sich an der Ausschreibung; drei davon wurden nach der Bewertung der eingegangenen Unterlagen zu einer Teststellung am Standort München eingeladen. Bei dieser Teststellung wurden die Bieter aufgefordert, ihre Software vor Ort zu installieren, Daten der Universität einzulesen und anhand dieser Daten die Funk-



ionalität der Software zu demonstrieren. Besuche bei Referenzkunden rundeten schließlich das Bild ab. Den Zuschlag erhielt die Firma Keßler Real Estate Solutions GmbH aus Leipzig mit ihrer Software FAMOS (*Facility Management Operating System*).

Schwerpunkt zunächst Technisches Facility Management

Eine CAFM-Software ist kein Standardprodukt, das nur installiert werden muss und dann funktionsbereit ist. Sie besteht viel mehr aus einzelnen Fachmodulen, die an die jeweiligen Bedürfnisse vor Ort angepasst werden können bzw. müssen, um die Anwender optimal bei der Erledigung ihrer Aufgaben zu unterstützen. In München und Regensburg werden nun diese Anpassungen der Software vorgenommen und anschließend anderen Hochschulen zur Verfügung gestellt. Die LMU legt dabei den Schwerpunkt auf das Infrastrukturelle Facility Management (Flächenmanagement, Reinigung, Schlüsselverwaltung, Hörsaalverwaltung...), während hier in Regensburg in erster Linie die Module des Technischen Facility Management (Betriebsführung, Instandhaltung, Ressourcenplanung und Energiemanagement) angepasst werden sollen. Innerhalb der Technischen Zentrale wurde im Jahr 2001 das Referat V/4 "*Facility Management*" geschaffen, das die CAFM-Einführung leiten und koordinieren wird, auch über die Einführung der technischen Module hinaus.

Grundlage für das Technische *Facility Management* bilden bereits vorhandene Raumdaten und CAD-Zeichnungen unserer Gebäude, die zu Beginn des Projektes in FAMOS importiert und von da an mit dem Modul Raumplanung gepflegt werden müssen. Anschließend müssen ein Datenmodell zur Erfassung der technischen Anlagen erarbeitet und bestehende Prozesse im System abgebildet werden.

Im weiteren Projektverlauf sollen auch Fachmodule für Gebäudereinigung, Hörsaal- und Schlüsselverwaltung eingeführt sowie Schnittstellen zu vorhandener Software wie DIAPERS oder HIS MBS realisiert werden.

Erhebliche Vorteile

Besondere Vorteile im Bereich der Technischen Betriebsführung werden dadurch erwartet, dass

- wiederkehrende Wartungs-, Prüfungs- und Inspektionstätigkeiten vom System unterstützt und besser vorbereitet werden können,
- Betriebskosten genauer erfasst, analysiert und gesenkt werden können,
- und der Datenaustausch mit externen Stellen sowie der interne Informationsfluss verbessert werden.

Generell werden sich Vorteile für alle mit *Facility Management*-Aufgaben betrauten Personen ergeben, da aktuelle Daten und Pläne jederzeit zur Verfügung stehen und somit Ortsbesichtigungen oftmals entfallen können. Sämtliche Daten werden dezentral durch die Fachreferate gepflegt, stehen aber (gefiltert) allen anderen Anwendern zur Verfügung, so dass doppelte Datenhaltung nicht mehr vorkommt und der Aufwand der Datenpflege für den Einzelnen geringer wird. Mit Hilfe der umfangreichen Datenbank sind diverse Auswertungen schnell durchführbar.

Auch Mitarbeiter und Studierende, die keinen Zugriff auf das CAFM-System haben, werden von verbesserten Serviceleistungen profitieren. So ist vorgesehen, über das WWW die aktuelle Hörsaalbelegung zu veröffentlichen, Grundrisspläne zugänglich zu machen und ein verbessertes Störungsmeldeverfahren zu etablieren.

Es ist leicht zu erkennen, dass die Einführung der CAFM-Software ein sehr umfangreiches und anspruchsvolles Projekt darstellt, das sich über einige Jahre hinziehen wird. Dies zeigte auch der große Zuhörerkreis bei der Präsentation, bei der neben der Leitung der Verwaltung und des Rechenzentrums sowie Mitarbeitern der zuständigen Referate auch interessierte Kollegen des Klinikums, der Fachhochschule und des Universitätsbauamts zugegen waren.

Claus Eska

● aus den Fakultäten

Absolventenfeier, Ehemaligentreffen und Tag der Offenen Tür am Institut für Geographie

Das Institut für Geographie verabschiedete am 22. November 2003 im Hans-Lindner-Hörsaal seine AbsolventInnen. Prorektor Prof. Dr. Hans-Jürgen Becker verlieh seiner Freude darüber Ausdruck, am Institut für Geographie bereits auf eine längere Tradition einer stilvoll umrahmten, feierlichen Verabschiedung der Diplomierten und der Doktoren zurückblicken zu können. Dekan Prof. Dr. Peter Schmid, der vier Promotionsurkunden und 15 Diplomurkunden überreichen konnte, hob ebenfalls das Engagement des Instituts für dessen Außenwirkung hervor, auf welchem Studierende und Absolventen gleichermaßen aufbauen könnten. Der Vorsitzende der Alumnivereinigung der Universität Regensburg ESdUR, Prof. Dr. Reinhard Wirth, gab den AbsolventInnen auch die Verantwortung mit auf den Weg, den Kontakt zur Alma mater zu halten und gerade in den sich anbahnenden Umbruchszeiten der akademischen Landschaft verstärkt Aufgaben in der Mitgestaltung des Zusammenlebens zwischen der Hochschule und den aus ihr hervorgegangenen akademischen Persönlichkeiten zu übernehmen. Prof. Dr. Toni Breuer, Geschäftsführer des Instituts für Geographie, führte durch die Veranstaltung und lud im Anschluss daran zum Treffen der Ehemaligen im Sitzungssaal der Philosophischen Fakultäten ein.

Tag der offenen Tür beim Institut für Geographie

Am Vormittag desselben Tages hatte das Institut für Geographie zum zweiten Mal einen „Tag der offenen Tür“ veranstaltet, der von der Professur für Bodenkunde, Prof. Dr. Jörg Völkel, ausgerichtet und vom Dekan der Phil. Fak. III, Prof. Dr. Peter Schmid eröffnet wurde.

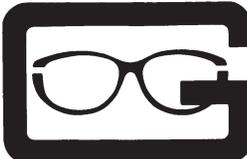
Angeboten wurde neben einem Ausstellungs- und Informationsprogramm in den Räumlichkeiten des Instituts eine Vortragsfolge mit Fortbildungscharakter u.a. auch für Vertreter öffentlicher Einrichtungen, getragen von den unterschiedlichen Teilbereichen der Geographie. Prof. Dr. Jürgen Schmude, Lehrstuhlinhaber für Wirtschaftsgeographie, referierte über eine Marktanalyse zu Musicals in Deutschland als Ertrag eines Forschungsprojekts an seinem Lehrstuhl. Apl. Prof. Dr. Ekkehard Werner vom Lst. f. Kulturgeographie (Prof. Dr. Toni Breuer) berichtete von einer deutsch-tschechischen Forschungs Kooperation zur Entwicklung von Grenzdörfern im Bayerischen Wald bzw. Böhmerwald. Apl. Prof. Dr. Horst Strunk vom Lst. f. Physische Geographie (Prof. Dr. Klaus Heine) erläuterte die Interdependenzen zwischen Übernutzung im hochalpinen Raum und Witterungsereignissen auf die Häufigkeit von Murabgängen als Naturkatastrophen, erarbeitet im Rahmen

eines von der DFG geförderten Bündelantrages der Universitäten Regensburg und Jena. Prof. Dr. Jörg Völkel, Professur für Bodenkunde und Leiter des DFG-GRK 462, stellte am Beispiel des Graduiertenkollegs „Paläoökosystemforschung und Geschichte“ die Umsetzung der Leitbilder zur Doktorandenausbildung der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) und der Universitäten vor. Dr. Matthias Leopold, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Bereich Physische Geographie/Bodenkunde, führte mit dem „Bodenlehrpfad Schwaighauser Forst“ in ein Beispiel aktueller Kooperation des Instituts für Geographie mit ortsansässigen Institutionen, hier mit der Forstdirektion Niederbayern/Oberpfalz, ein. Den Festvortrag zum Tag der offenen Tür hielt Prof. Dr. Peter Meusburger von der Universität Heidelberg mit dem Thema „Stand und Perspektiven der Geographischen Forschung und Lehre“, wobei er die Mensch-Umwelt-Beziehungen als Kernfeld aktueller wie zukünftiger Aktivitäten des Faches hervorhob.

Jörg Völkel



Im Hans Lindner-Hörsaal verabschiedete das Institut für Geographie seine Absolventinnen und Absolventen. Foto: Ostermeier



Das suchen Sie
schon lange



Lupen für alles
Kleingedruckte

Beratung :
Kurt Güßbacher
staatl. geprüfter Augenoptiker
und Augenoptikermeister WVAO

in Regensburg:
Brillen von
Güßbacher

☎ 56 07 14 · MALERGASSE 8

● Berufungsbilanz

Prof. Dr. Heribert **Schunkert**, Medizinische Fakultät, wurde zum Universitätsprofessor an der Universität Lübeck ernannt.

Prof. Dr. Rainer **Straub**, Medizinische Fakultät, hat einen Ruf an die Universität Leeds erhalten und abgelehnt.

PD Dr. Nina **Janich**, Deutsche Philologie, hat einen Ruf an die Technische Universität Darmstadt erhalten und angenommen.

Prof. Dr. Manfred **Scheer**, Universität Karlsruhe, hat den Ruf auf den Lehrstuhl für Anorganische Chemie an der Universität Regensburg erhalten.

PD Dr. Christian **Schüller**, Universität Hamburg, hat den Ruf auf eine Professur für Experimentalphysik an der Universität Regensburg erhalten.

PD Dr. Andreas **Otto** wurde zum ordentlichen Professor für das Fach Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Controlling und Logistik ernannt.

Prof. Dr. Tilo **Wettig** wurde zum Professor für das Fach Theoretische Physik an der Universität Regensburg ernannt.

● Lehrbefugnis erteilt

Die Lehrbefugnis und damit das Recht zur Führung der Bezeichnung "Privatdozent/in" wurde erteilt:

Prof. Dr. Helmut **Grimm** für das Fachgebiet Chirurgie;

Dr. Wolfgang **Rösch** für das Fachgebiet Urologie;

Dr. Stefanie **Dragon** für das Fachgebiet Physiologie;

Dr. Daniela **Neri** für das Fachgebiet Geschichte (Neuere und Neueste Geschichte).

● neue Dekane. Pro- und Studiendekane

Der Fachbereichsrat der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät hat Prof. Dr. Michael **Dowling** zum Dekan und Prof. Dr. Lutz **Arnold** zum Prodekan gewählt.

Die Amtszeit beginnt am 01. April 2004 und endet am 30. September 2004.

● Frauenbeauftragte

Unter dem Motto "Wissenschaft und Medizin brauchen Frauen" hat das zum Wintersemester 2003/2004 neugewählte Team der Frauenbeauftragten der medizinischen Fakultät Universität Regensburg seine Arbeit aufgenommen. Das Team hat bereits ein Konzept entwickelt, das von eigener E-mail Adresse der Frauenbeauftragten über die Einrichtung einer Homepage als Kommunikationsplattform bis hin zum künftigen Angebot einer Ringvorlesung zu frauenspezifischen

Berufsthemen (z.B. Bewerbungstraining, Vereinbarkeit von Beruf und Familie) wirksame Anreize für die wissenschaftliche Qualifizierung von Medizinerinnen und Naturwissenschaftlerinnen im medizinischen Bereich bieten wird.

Ansprechpartnerinnen:

Humanmedizin: Dr. med. Justyna **Swol-Ben**, Klinik und Poliklinik für Chirurgie, Klinikum Regensburg

Zahnmedizin: Dr. med. dent. Carola **Kolbeck**, Poliklinik für zahnärztliche Prothetik, Klinikum Regensburg

Wissenschaft: Dipl. Phys. Petra **Härtl**, Klinik und Poliklinik für Strahlentherapie, Klinikum Regensburg

Kontakt:

aerztinnen.wissenschaft@klinik.uni-regensburg.de

Homepage:

www-aerztinnen.uni-regensburg.de

● Ehrungen/neue Aufgaben

Bundesjustizministerin Brigitte Zypries hat am 20. November 2003 Prof. Dr. Dieter **Schwab** mit dem Bundesverdienstkreuz 1. Klasse des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet. Damit wird seine europaweit engagierte Mitarbeit an der Entwicklung und Umsetzung familienrechtlicher Reformen gewürdigt.

"Mit seiner national wie international renommierten Tätigkeit als Rechtswissenschaftler und Universitätsprofessor hat Prof. Dr. Schwab unser Land und Generationen von Studierenden sehr bereichert und das Ansehen Deutschlands in der Welt gefördert. Prof. Dr. Schwab hat der Rechtspraxis im In- und Ausland wertvolle Impulse gegeben", sagte Zypries anlässlich der Ordensverleihung.

Prof. Dr. Schwab ist emeritierter Ordinarius für Bürgerliches Recht und Deutsche Rechtsgeschichte an der Universität Regensburg, Mitherausgeber und Schriftleiter der für das Familienrecht maßgebenden *Zeitschrift für das gesamte Familienrecht* und Verfasser zahlreicher wissenschaftlicher Veröffentlichungen. Er hat durch Gutachten und Stellungnahmen sowie durch die Leitung, Mitarbeit und Begleitung zahlreicher Kommissionen und Projekte – auch der Bundesregierung – die Entwicklung des Familienrechts nachhaltig geprägt. Der Deutsche Bundestag hat sich häufig des Sachverständigen von Prof. Dr. Schwab bedient. Die familienrechtliche Rechtsprechung vor allem des Bundesgerichtshofs ist von Prof. Dr. Schwab – mitunter kritisch, stets aber konstruktiv und weiterführend – begleitet worden. Als Mitglied der von ihm mitbegründeten *Commission on European Family Law* hat Prof. Dr. Schwab auch die europäische Rechtsvereinheitlichung auf dem Gebiet des Familienrechts nachhaltig gefördert.

Dr. Philipp **Babilas**, Arzt an der Klinik für Dermatologie im Klinikum der Universität Regensburg, erhielt für seine Dissertation "Darstellung genetischer Heterogenität und genetischer Instabilität in malignen Melanomen mittels Mikrodisektion und Mikros-

telliten-PCR" den Friedrich-Wilhelm-Preis der RWTH Aachen.

Prof. Dr. Ernst **Holler**, Mitarbeiter von Prof. Dr. Reinhard Andreesen, erhält den diesjährigen van Bekkum Award, der jährlich von der Europäischen Knochenmarktransplantationsgesellschaft (EBMT) verliehen wird. Der Preis würdigt die Arbeit *NOD2/CARD15 mutations of recipients and donors associated with GvHD and TRM following allogeneic stem cell transplantation - results in 2 independent cohorts of patients* von E. Holler, G. Rogler, J. Brenmoehl, A. Dickinson, G. Jackson, H. Greinix, G. Fischer, H. Herfarth, J. Hahn, G. Eissner, J. Schölmerich, R. Andreesen und wird auf der Jahrestagung der Gesellschaft in Barcelona am 28.03.2004 überreicht werden.

Prof. Dr. Dr. h.c. Hans **Schwarz** wurde für weitere drei Jahre in das *Steering Committee* der *19th Century Theology Group* der *American Academy of Religion* gewählt.

Frau Dr. Anna **Madsen**, Assistentin von Prof. Schwarz, hat einen Ruf an das Augustana College in Sioux Falls, South Dakota, USA, erhalten und angenommen.

Prof. em. Dr. Ernst **Prokop**, ehemals Lehrstuhl für Pädagogik I, ist der Titel eines *Visiting Professor* der Donau-Universität Krems verliehen worden. An dieser einzigen Weiterbildungs-Universität in Österreich wird er ehrenamtlich am Aufbau und an der Ausgestaltung der interdisziplinären Plattform Weiterbildungsforschung mitwirken.

Regina **Trüb**, M.A., ehemalige Studierende und SHK am Lehrstuhl von Prof. Dr. E. W. Schneider, ist vom Vorstand und Präsidenten der *American Dialect Society*, Prof. Dr. Michael Montgomery (University of South Carolina), zum "*Presidential Honorary Member*" der Society ernannt worden. Diese auf drei Jahre befristete Ehrenmitgliedschaft wird auf Wettbewerbsbasis jährlich an drei "*outstanding students*" verliehen. Regina Trüb ist die erste Nicht-Amerikanerin, die diese Auszeichnung erhalten hat. Die Nominierung erfolgte in Anerkennung ihrer Magisterarbeit "*Nonstandard Verb Morphology and Verb Syntax in Earlier Southern US English*", die von Prof. Dr. E. W. Schneider betreut wurde.

Prof. Dr. Burkhard **König**, Institut für Organische Chemie, ist in den Vorstand der Gesellschaft Deutscher Chemiker (GDCh) gewählt worden. Die vierjährige Amtszeit beginnt im Januar 2004.

● wir trauern

Am 4. Januar ist die frühere Mitarbeiterin der Kath.-Theol. Fakultät, Gerda **Schneider**, im 74. Lebensjahr verstorben.

Gerda Schneider war viele Jahre Sekretärin an den Lehrstühlen für Religionspädagogik und Katechetik (Prof. Dr. W. Nastainczyk) sowie Pastoraltheologie (Prof. Dr. J. Goldbrunner und Prof. Dr. K. Baumgartner) tätig, dazu im Prüfungsamt der Fakultät und im Fachbereichsrat.

● Forschungsförderung

Forschungsförderung durch die DFG

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) hat Dr. Kai **Lücke**, Abteilung für Hämatologie und Internistische Onkologie, ein Forschungsstipendium für zwei Jahre bewilligt.

Prof. Dr. Andreas **Mackensen**, Abteilung für Hämatologie und Internistische Onkologie, erhält von der DFG für zwei Jahre eine Sachbeihilfe für seine Forschungen zum Thema "Immunregulatorische Funktion humaner CD3+CD4-/CD8-doppelnegativer T-Zellen" zur Bezahlung von Personalstellen und Verbrauchsmaterial.

Die DFG hat Dr. Carsten **Reinhardt** (Lehrstuhl für Wissenschaftsgeschichte) im Rahmen einer Regensburger-Münchner Forschergruppe eine Sachbeihilfe für das Projekt "Innovationsnetzwerke im wissenschaftlichen Instrumentenbau in den USA und Deutschland, 1960 bis 1980" gewährt.

Die DFG finanziert Prof. Dr. Walter **Koschmal**, Institut für Slavistik und Europaeum, ein Forschungsfreisemester zur Durchführung eines Projekts zu dem tschechisch-jüdischen Dichter J. Mordechai Langer. Die DFG hat Prof. Koschmal außerdem eine Sachbeihilfe zur Teilnahme an der Konferenz zu F. I. Tjutschew in Moskau gewährt.

Die DFG hat Prof. Dr. Jürgen **Heinze** (Institut für Zoologie) eine Sachbeihilfe zum Thema "Ultimate und proximate Ursachen alternativer reproduktiver Taktiken in der Ameisengattung *Cardiocondyla*" sowie ihm und Dr. Susanne Foitzik (Institut für Zoologie) eine weitere Sachbeihilfe im Schwerpunktprogramm "Radiationen – Genese biologischer Diversität" zum Thema "*Radiation in socially parasitic formicoxenine ants*" bewilligt.

Die DFG hat Prof. Dr. Robert **Huber**, Lehrstuhl für Mikrobiologie (Leitung Prof. Dr. M. Thomm) eine Sachbeihilfe zum Thema "Strukturelle, biochemische, molekulare und physiologische Untersuchungen an dem kälteliebenden SM1-Archaeon und seiner unterschiedlichen Lebensformen" bewilligt.

Förderung durch andere Institutionen

Die **Rudolf-Bartling-Stiftung** finanziert PD Dr. Marina **Kreutz**, Abteilung für Hämatologie und Internistische Onkologie, eine Geräteinvestition in Höhe von 45.000 EUR.

Das von Prof. Dr. Walter **Koschmal**, Institut für Slavistik und Europaeum, im Rahmen des **bayerischen Forschungsverbundes für Ost- und Südosteuropa (forost)** beantragte Projekt "Europametaphorik" wurde

mit Stellen- und Sachausstattung für die Jahre 2003 bis 2005 genehmigt.

Die **Volkswagenstiftung** fördert das Forschungsvorhaben "*Modulation of the slow conformational dynamics in Ras and Ras-related proteins by drugs: Development of a new type of specific Ras inhibitors*" auf gemeinsamen Antrag von Prof. **Kalbitzer**, Prof. **König** und Prof. **Herrmann** (Uni Bochum) mit insgesamt 338.000 EUR für zwei Jahre.

Freunde der Universität Regensburg e. V.



Förderung durch die Freunde der Universität Regensburg e. V.

Die Freunde der Universität Regensburg e. V. haben Fördermittel bewilligt:

als Reisekostenzuschuss für Lasme Elvis Bedi, der als Doktorand bei Prof. Dr. Maria Thurmair, Philosophische Fakultät IV, seit November sechs bis acht Wochen Studien für sein Dissertationsprojekt zum Thema "Deutsch als Fremdsprache in Afrika südlich der Sahara. Die Lage der deutschen Sprache in Westafrika" betrieb. Der Zuschuss wurde im Rahmen der Nachwuchsförderung gewährt.

für die Durchführung eines Studienpraktikums mit 24 Studierenden an der Partneruniversität in Brno, Tschechien. Das Praktikum hat vom 17. bis 21. November 2003 stattgefunden. Auf Antrag von Prof. Dr. Harald Tanzer, Philosophische Fakultät IV, wurde der Zuschuss im Rahmen der Kultur- und Öffentlichkeitsarbeit bewilligt.

als Reisekostenzuschuss für Dr. Mariá Paponová, die am 15. Januar in der Universitätsbibliothek ihr kürzlich erschienenen Buch *Das Magdeburger Recht und das Silleiner Recht* vorstellte. Dazu musste sie aus Presov anreisen. Ab dem Sommersemester 2004 wird sie im Rahmen des SOKRATES-Programms an der Philosophischen Fakultät IV lehren. Der Zuschuss wurde auf Antrag von Prof. Dr. Albrecht Greule, Phil. Fak. IV, im Rahmen der Kultur- und Öffentlichkeitsarbeit gewährt.

für die Durchführung des Vorstandstreffens der Internationalen Vereinigung für Prozessrecht am 24. und 25. Januar auf Antrag von Prof. Dr. Peter Gottwald.

als Reisekostenzuschuss für die Mitarbeiter von Prof. Dr. Felix Finster, Naturwissenschaftliche Fakultät I, Stefan Hoch und Johann Kronthaler. So wird ihr mehrwöchiger Workshop am Morningside-Institut in Peking über Mathematische Physik mit dem Schwer-

punkt "Allgemeine Relativitätstheorie" von April bis Mai finanziert. Der Zuschuss wird im Rahmen der Nachwuchsförderung gewährt.

als Reisekostenzuschuss für einen Mitarbeiter von Prof. Dr. Dieter Bartmann, Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät, der Anfang Januar mit einem Vortrag an der HICCS, einer der bedeutendsten internationalen wissenschaftlichen Tagungen der Informatik, auf Big Island, Hawaii, teilnahm. Der Zuschuss wird im Rahmen der Nachwuchsförderung bewilligt.

für die Teilnahme der Doktoranden von Prof. Dr. Werner Wegscheider, Naturwiss. Fak. II, an dem "*5th International Symposium on Blue Laser and Light Emitting Diodes*" vom 15. bis 19. März in Gyeongju, Südkorea. Dort stellen sie ihre Arbeitsergebnisse vor. Der Reisekostenzuschuss wird im Rahmen der Nachwuchsförderung gewährt.

für ein Konzert des Kammerorchesters der TU Bratislava am 29. Januar. Die finanzielle Unterstützung des Orchesters wird auf Antrag von Prof. Walter Koschmal im Rahmen der Kultur- und Öffentlichkeitsarbeit bewilligt.

als Reisekostenzuschuss für Angelika Maschke, Doktorandin bei Prof. Dr. Göpferich. Sie hat an der Jahreskonferenz der *American Association of Pharmaceutical Scientists* in Salt Lake City, Utah, teilgenommen und dort ihre Forschungsergebnisse in Form eines Posters präsentiert.

als Reisekostenzuschuss für Veronika Roth, Doktorandin bei Prof. Dr. Schönberger. Sie hat an dem Jahrestreffen der *Society for Ancient Greek Philosophy* an der Fordham University in New York City teilgenommen und dort einen Vortrag gehalten, der auf ihrer abgeschlossenen Dissertation basiert.

als Reisekostenzuschuss für Bernhard Weidgans, Doktorand bei Prof. Dr. Wolfbeis, der im April an der "7. Europäischen Konferenz zu Optischen Chemischen Sensoren und Biosensoren" (EUROPT(R)ode'VII) in Madrid, Spanien, teilnehmen wird, um dort seine wissenschaftlichen Ergebnisse zu präsentieren.

als Reisekostenzuschuss für Dipl.-Math. Peter Gruber, Doktorand bei Prof. Dr. Elmar Lang, der im März am Fourth International ICSC Symposium on Engineering of Intelligent Systems" in Funchal, Portugal, teilnehmen wird. Dort wird er in zwei Beiträgen über seine Ergebnisse zur Rauschunterdrückung von biomedizinischen Signalen mit informationstheoretischen Methoden berichten.

auf Antrag von Prof. Dr. Maćkó, der im Mai/Juni mit zwölf Studierenden eine Exkursion in die Ukraine unternehmen wird. Die Reise wird in Zusammenarbeit mit dem Institut für Oststudien der Warschauer Universität vorbereitet und durchgeführt.

● neu berufen

Prof. Dr. Klaus Röder

Lehrstuhl für Finanzdienstleistungen

Seit dem 1. 4. 2004 hat Prof. Dr. Klaus Röder den Lehrstuhl für Finanzdienstleistungen in der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät inne.

1967 in Amberg / Opf. geboren, studierte er Betriebswirtschaftslehre an der Universität Augsburg. 1991 war er kurzzeitig als Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Bank- und Finanzwirtschaft der Universität Augsburg bei Prof. R. Stehle, Ph.D. tätig. Noch im selben Jahr wechselte er (planmäßig) als Wissenschaftlicher Mitarbeiter an den Lehrstuhl für Statistik an der Universität Augsburg. Zusammen mit dem Lehrstuhlinhaber Prof. Dr. Günter Bamberg veröffentlichte Prof. Dr. Klaus Röder zahlreiche Publikationen im Bereich der Finanzdienstleistungen.



Prof. Dr. Klaus Röder

1994 promovierte Prof. Dr. Klaus Röder zum Dr. rer. pol. mit einer Arbeit zum Thema „Der DAX – Future – Bewertung und empirische Analyse“. 1999 habilitierte er sich mit einer Arbeit zum Thema „Kurswirkungen von Meldungen deutscher Aktiengesellschaften“. Für seine Habilitation erhielt er 2000 den Wissenschaftsförderpreis der Bayerischen Landesbank. Zum Sommersemester 2000 wurde

Prof. Dr. Klaus Röder auf den Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Finanzierung an die Westfälische Wilhelms-Universität nach Münster berufen.

Prof. Dr. Klaus Röder hielt mehrfach Lehrveranstaltungen an der Europäischen Wirtschaftshochschule ESCP-EAP in Berlin und an der Russisch-Deutschen Managementhochschule in Moskau. Er ist Mitglied des Prüfungsausschusses für Wirtschaftsprüfer und vereidigte Buchprüfer. Er war an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Westfälischen Wilhelms-Universität Mitglied im Fachbereichsrat und BAFöG-Beauftragter der Fakultät. Zudem hat er das ERASMUS Austauschprogramm der WWU-Münster mit der *School of Accounting & Finance* der Universität Manchester, UK betreut. Prof. Dr. Klaus Röder war gewähltes Mitglied der Senatskommission für Planung, einschließlich Personalplanung und Evaluation (KPPE) an der Westfälischen Wilhelms-Universität.

Prof. Dr. Klaus Röder betreute mehrfach durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderte Projekte. Derzeit betreut er ein vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördertes Projekt zum Thema „Emissionen im Internetzeitalter“. Er ist Mitherausgeber einer Dissertationsreihe im Eul-Verlag. Der Schwerpunkt seiner Wissenschaftlichen Tätigkeit liegt in der empirischen Kapitalmarktforschung.

Weitere Informationen:
<http://www.roeder-net.de/>

● neue Bücher

Peter Scheuchenpflug,
Katechese im Kontext von Modernisierung und Evangelisierung.

Pastoralsoziologische und pastoraltheologische Analysen ihres Umbruchs in Deutschland vom Ende des Zweiten Weltkrieges bis zur Gegenwart

(Würzburg: Echter 2003), 436 S., ISBN: 3-429-02563-X, 28,80 Euro.

Ein Blick auf die zurückliegenden fünfzig Jahre in Deutschland zeigt: Gesellschaft, Kultur und die Lebenskontexte der einzelnen Menschen haben sich in diesem Zeitraum grundlegend verändert. Diese soziokulturellen Umwälzungen führten im Hinblick auf die Sozialgestalt von Kirche, ihre Handlungsorientierungen und Handlungsvollzüge ebenfalls zu einem fundamentalen Umbruch, der durch umfassende innerkirchliche Reformprozesse begleitet und verstärkt wurde. Von diesen revolutionären Entwicklungen sind die einzelnen kirchlichen Grundvollzüge in unterschiedlicher Weise betroffen; Katechese zählt allerdings zu jenen Handlungsformen, die im Hinblick auf Grundkonzeption, inhaltliche Ausrichtung, Methodik, Träger und Adressaten mit am Stärksten diesem Umbruch unterlagen. Für katechetisches Handeln in der Gegenwart stellt sich deshalb die Frage nach ihrem Selbstverständnis und ihren Vollzugsformen in besonderer Schärfe.

Die vorliegende Arbeit, die im Frühjahr 2003 als Habilitationsschrift eingereicht wurde, schildert zunächst die einzelnen Etappen des Wandels von Katechese seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges in Deutschland. In einem zweiten Teil wird vor dem Hintergrund soziokultureller Veränderungen der Gestaltwandel der Kirche aufgezeigt und auf Konsequenzen für katechetisches Handeln hin

●● siehe Seite 21

90 Jahre **UMZÜGE GEBR. RÖHRL** AMÖ-Fachbetrieb Transport GmbH

Der Umzugsspezialist der Universität Regensburg

Vollservice aus einer Hand mit eigenen Schreibern, Elektrikern und Installateuren

- Umzüge im Stadt-, Nah-, Fern-, Auslandsverkehr
- Lehrstuhl- sowie Laborumzüge
- Übersee- und Containerumzüge

Thurmayerstraße 10a
93049 Regensburg
☎ (09 41) 2 17 71
Fax (09 41) 2 54 18



kontakt@roehrl-umzuege.de
www.roehrl-umzuege.de

- Spezialtransporte von Klavier – Flügel – Kassen – Computer- und Kunstgegenständen
- unverbindliche Umzugsberatung
- Geschultes Fachpersonal, Schreiner-Service
- Behutsame Umzüge für Senioren
- Beiladungen in alle Richtungen
- Möbellagerung in sauberen Räumen
- Küchenkomplettmontagen – Möbelmontage
- Entrümpelung, Sperrmüll- und Altmöbelentsorgung

Für uns heißt Umziehen nicht nur Transportieren

● ● Fortsetzung von Seite 20

befragt; eine pastoraltheologische Analyse des Wandels rundet diese innovative Arbeit ab.

Mária Papsonová,
Das Magdeburger Recht und das Silleiner Rechtsbuch. Wörterbuch zur deutschsprachigen Vorlage des Landrechts (1378) und zu ihrer Übersetzung (1473)

Regensburger Beiträge zur deutschen Sprach- und Literaturwissenschaft. Hrsg. von Bernhard Gajek. Reihe B: Untersuchungen, Bd. 84 (Frankfurt a.M. u.a.: Peter Lang. Europäischer Verlag der Wissenschaften, 2003), 767 S., ISBN 3-631-50974-X, 98,- Euro.

Gegenstand der Untersuchung sind zwei in dem bedeutendsten Sprachdenkmal auf dem Gebiet der heutigen Slowakei - im Silleiner Rechtsbuch (1378-1561) - enthaltene Rechtstexte: die auf magdeburgisch-schlesische Quellen zurückgehende deutschsprachige Handschrift des *ius teutonicum* aus dem Jahre 1378 und die 1473 angefertigte alttschechische Übersetzung des landrechtlichen Teiles. Das zweisprachige, auf autosemantische Wortarten bezogene historische Wörterbuch basiert auf der deutschsprachigen Vorlage, bei dessen semantischer Erschließung jedoch auch wichtige Textzeugen des 13./14. Jahrhunderts berücksichtigt wurden. Dies läßt Schlußfolgerungen in bezug auf die Sprache herangezogener Quellen ziehen und den regional unterschiedlichen Gebrauch der Rechtswörter verfolgen. Zusammen mit Begleittexten soll der lexikographisch-lexikologische Vergleich beider Fassungen des Rechtskodexes u.a. klären, inwieweit man auf dem Gebiet der heutigen Slowakei einen stabilisierten, ursprünglichen Rechtswortschatz voraussetzen kann.

Albrecht Greule / Waltraud Sennebogen,
Hrsg.,

Tarnung - Leistung - Werbung. Untersuchungen zur Sprache im Nationalsozialismus
Regensburger Beiträge zur deutschen Sprach- und Literaturwissenschaft. Hrsg. von Bernhard Gajek. Reihe B: Untersuchungen, Bd. 86 (Frankfurt a.M. u.a.: Peter Lang. Europäischer Verlag der Wissenschaften, 2004), 230 S., ISBN 3-631-51283-X, 39,80 Euro.

Jenseits der Vorstellung von der Sprache als Manifestation des absolut Bösen und ohne moralischen Gestus analysieren die Beiträge bisher vernachlässigte Aspekte der Sprache im Nationalsozialismus. Die Wehrmachtberichte des deutschen Heeres erweisen sich als spezifischer Fall von Tarnsprache, in der sich ein besonderes Verhältnis von Lüge und Wahrheit erkennen läßt. (Bernadette Zehender). Eine kritische Betrachtung der Sprache des Reichsarbeitsdienstes verweist die zeitgenössische Auffassung einer eigenständigen Sprachform innerhalb des Nationalsozialismus in das Reich eines aus progandistischen Stoff geformten Mythos. (Maresa Hottner). Die gezielte Beeinflussung der Werbesprache des

Dritten Reichs schließlich verdeutlicht die bislang unbeachteten, sprachlichen Interferenzen zwischen Wirtschaftswerbung und Propaganda. (Waltraud Sennebogen).

Maria Thurmair, Eva-Maria Willkop,
Hrsg.,

Am Anfang war der Text – 10 Jahre „Textgrammatik der deutschen Sprache“

(München: IUDICIUM Verlag, 2003), 298 Seiten, ISBN 3-89129-964-8, 29,80 Euro.

In dem vorliegenden Band wird aus verschiedenen Perspektiven – aus der Theorie und Praxis, aus dem In- und Ausland – versucht, den Spuren der *Textgrammatik der deutschen Sprache* nachzugehen, die vor genau zehn Jahren erschienen ist, und die Wirkung dieses Ansatzes zu untersuchen.

Die einzelnen Beiträge behandeln ein breites Themenspektrum von grundlegenden grammatikographischen Erwägungen bis hin zu konkreten Analysen etwa zur Klammerbildung, zur Referenz oder auch zu literarischen Raumkonzepten. Sie entwickeln die Textgrammatik auch kritisch weiter und dokumentieren überzeugend ihre Relevanz für die linguistische Beschreibung, die sprachdidaktische Vermittlung und die literaturwissenschaftliche Analyse – und damit die ungebrochene Aktualität und Reichweite der *Textgrammatik* auch noch eine Dekade später.

Paula Burnett, Harald Tanzer, Maria Thurmair u.a., Hrsg.,

The EMLIT Project – European Minority Literatures in Translation

(London: Brunel University Press, 2003), XX, 503 Seiten, ISBN 1-902316-36-3, 15,- Euro.

Das *EMLIT Project* bietet einen neuen Einblick in die europäische Literatur, indem es in der Sprache von Minderheiten verfasste Literatur in die fünf am weitesten verbreiteten Sprachen – Englisch, Französisch, Deutsch, Italienisch und Spanisch – übersetzt. Der Band ist insbesondere nützlich für Studenten der Literatur- und Sprachwissenschaft, aber auch für alle, die gerne die Arbeit von Schriftstellern kennenlernen möchten, die ihnen sonst verschlossen geblieben wäre. Somit macht das *EMLIT Project* diese Arbeiten erstmalig einem breiten Publikum zugänglich.

Sechs Universitäten in Europa (London, Liège, Regensburg, Palermo, Barcelona und Málaga) haben zusammen gearbeitet, um das von der EU unterstützte EMLIT Projekt entstehen zu lassen. Die Wissenschaftler haben literarische Texte von Minderheiten ausgewählt und übersetzt, die ihren Ursprung in Europa und in anderen Teilen der Welt haben. Darunter sind alle wichtigsten literarischen Gattungen vertreten: Gedichte, Komödien und Tragödien, Erzählungen für Kinder, autobiographische Texte und Romane.

Albrecht Greule, Marek Nekula, Hrsg.,
Deutsche und tschechische Dialekte im Kontakt

(Wien: Edition Praesens, Verlag für Literatur- und Sprachwissenschaft, 2003), 100 Seiten, ISBN 3-7069-0200-1, 21,40 Euro.

Der Band versammelt Beiträge des Symposiums *Deutsche und tschechische Dialekte*, das im März 2002 in Regensburg statt fand und drei Forschergruppen zusammen führte. Die Autoren des *Tschechischen Sprachatlas* und Mitarbeiter des *Sudetendeutschen Wörterbuchs* begegneten hier den Mitarbeitern des *Atlas der deutschen historischen Mundarten in der Tschechischen Republik*.

Das Symposium ist durch seine Fragestellung in ein relativ wenig erforschtes Gebiet vorgestoßen. Die bisher monolingual oder typologisch angewandten sprachgeographischen Methoden haben dabei im Bereich der Sprachkontaktforschung neue Erkenntnisse vermittelt. Dies trifft sowohl auf Details und Einzeletymologien als auch auf Fragestellungen allgemeiner Art zu, insbesondere wie und auf welcher Ebene der Sprachkontakt erfolgt. Die Fokussierung des Interesses auf die Varietäten des Deutschen und Tschechischen hat ihre Relevanz nicht nur für die deutsch-tschechische Sprachkontaktforschung, die sich bisher überwiegend auf die Schriftsprachen konzentrierte und typologisch-kontrastiv vorgeht.

Im Hinblick auf die große regionale wie funktionale Variabilität des Quellenmaterials und vor allem auf dessen schnelles Verschwinden ist hier eine enge, interdisziplinäre und grenzüberschreitende Kooperation geboten.

Kurt Franz, Hrsg.,
Märchenwelten – Das Volksmärchen aus der Sicht verschiedener Fachdisziplinen.

Schriftenreihe RINGVORLESUNGEN der Märchen-Stiftung Walter Kahn; Bd. 1: Universität Regensburg (Baltmannsweiler: Schneider, 2003), VI, 180 S., ISBN 3-89676-744-5, 17,- Euro.

Der Band enthält die Beiträge der gleichnamigen Ringvorlesung, die im Sommersemester 2002 an der Universität Regensburg durchgeführt wurde. Ziel ist es, dem Leser einen komplexen Wissensbereich grundlegend und interdisziplinär darzubieten und ihn so in verschiedene Handlungsfelder des Märchens einzuführen. Die Beiträge von neun renommierten Märchenforschern und -didaktikern geben näheren Einblick in das Volksmärchen aus der Sicht verschiedener Fachdisziplinen, nämlich der Volkskunde und Erzählforschung, der Literaturwissenschaft, der Theologie, der Psychologie und Psychotherapie, der Erziehungs- und Bildungsgeschichte, der Didaktik und Methodik, der Musikwissenschaft, der Medienwissenschaft und Sprecherziehung. Damit wird ein weites Fächerspektrum für Studierende und Lehrende an Schule und Universität geboten.

Märchenwelten ist der erste Band der Schriftenreihe RINGVORLESUNGEN, die ebenfalls von Kurt Franz herausgegeben wird. Weitere Ringvorlesungen haben bereits stattgefunden (Universität der Künste Berlin, Universität Münster, TU Braunschweig, Universität Münster) bzw. werden in diesem Semester durchgeführt, so dass 2004 einige weitere Bände erscheinen werden. Für die

● ● siehe Seite 22

● ● Fortsetzung von Seite 21

nächsten Jahre laufen die Planungen inzwischen an rund 15 weiteren Universitäten. Dieses Projekt ist nur möglich durch die großzügige Unterstützung der Märchen-Stiftung Walter Kahn, die für die Durchführung der Veranstaltungen und die Herausgabe der Bände zunächst etwa 100.000,- Euro veranschlagt hat.



**Robert Hettlage, Hrsg.,
Verleugnen, Vertuschen, Verdrehen.
Leben in der Lügengesellschaft**

(Konstanz: UVK-Verlagsgesellschaft mbH, 2003), 327 Seiten, ISBN 3-89669-736-6, 29,- Euro.

Die Lüge in der einen oder anderen Form ist nicht nur eine höchst lebendige Praxis, sondern vielmehr ein Merkmal unseres gesellschaftlichen Umgangs und Lebens. Der Grund liegt darin, dass Wahrheit, Offenheit, Transparenz und Ehrlichkeit viel Energie, Mut und strategisches Geschick erfordern, mit Widerständen umzugehen. Lügen sind billiger zu haben und oft zumindest kurzfristig effizienter. Sie wirken nicht als Sand, sondern Öl im Getriebe - selbst dann, wenn sie erwartet, vermutet oder durchschaut werden.

Mit Beiträgen von: Robert Hettlage, Jeanette Schmid, Karl Lenz, Christian Giordano, Herbert Willems, Peter M. Spangenberg, Walter Krämer, Peter Gendolla, Joachim Westerbarkey, Ulrich Sarcinelli, Manfred Prisching, Astrid Schütz, Anita Bestler und Sven Papcke.

**Kerstin Kratochwill, Almut Steinlein,
Hrsg.,
Kino der Lüge**

(Bielefeld: transcript-Verlag, 2004), 196 Seiten, ISBN 3-89942-180-9, 23,80 Euro.

“Das ist kein Blut, das ist nur rote Farbe” (Jean-Luc Godard). Das Kino ist eine Welt der Illusionen. Doch wann wird es zur Lüge? 24 mal pro Sekunde? Die Aufsatzsammlung spürt der Lüge im Kino anhand beispielhaft analysierter Filme verschiedener Genres nach. Die Filme *Blow Up*, *Der Clou*, *Rashomon*, *Der Kontrakt des Zeichners*, *Das Leben ein Pfeifen*, *Schwarze Katze*, *weißer Kater* sowie *eXistenZ* und *Lost Highway* werden in inter-

kultureller Breite sowohl inhaltlich als auch medienreflexiv auf die Aspekte der Lüge, der Täuschung und der Manipulation hin untersucht. Die Beiträger arbeiten die Spannung der Lüge im Kino heraus: Es geht ihnen sowohl um das Lügen im Film als auch um das spezifisch ästhetische Lügen des Films.

Mit Beiträgen der KollegiatInnen des Regensburger Graduiertenkollegs “Kulturen der Lüge” und einem Vorwort von Jochen Mecke.

**Erwin Wedel, Hrsg.,
A. S. Puschkin. 1799-1837. Beiträge
zum 200. Geburtstag des russischen Nationaldichters,**

Schriftenreihe des Osteuropainstituts Regensburg-Passau, Band 17 (Regensburg: Verlag Lassleben, 2003), 114 Seiten, ISBN 3-7847-3167-8, 16,- Euro.

Die meisten Beiträge gehen auf Vorträge zurück, die auf Einladung des Osteuropainstituts Regensburg-Passau oder im Rahmen der partnerschaftlichen Beziehungen unserer Universität sowie auf internationalen Kongressen und Symposien gehalten wurden. Aus dem Inhalt: Rolf-Dietrich Keil (Bonn): Puschkin und Goethe – zwei konservative Romantiker? Oder: „Was ist Wahrheit“?; Alexander A. Smirnow (Moskau): Die Struktur des lyrischen Ich in der romantischen Dichtung A. S. Puschkins; Heinz Kneip (Regensburg): A. Mickiewicz „Totenfeier Teil III“ und A. S. Puschkins „Boris Godunow“ als Dialog der Macht; Alois Woldan (Passau): Masepa, Poltawa und die Ukraine; Erwin Wedel (Regensburg): Puschkin und Odessa.

**Henning von Philipsborn, Rudolf Geipel,
Radioaktivität und Strahlenmessung,**

hrsg. vom Bayerischen Staatsministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz, (Hof: Mintzel-Druck, 2003), 244 Seiten, ISBN 3-910088-01-5, kostenlos.

Die Strahlenschutzverordnung im Jahr 2001 war Anlass für eine völlige Neubearbeitung der 1. Auflage dieser Informationsschrift von 1992. Bisherige Kapitel wurden aktualisiert und zwei neue Kapitel zum Thema Körperdosis und Neutronen hinzugefügt.

Ziel der Schrift ist eine allgemein verständliche, aber auch wissenschaftliche Darstellung der Quellen und Messung ionisierender Strahlung auf physikalischer, chemischer und geowissenschaftlicher Grundlage.

**Burkhard König und Holger Butenschön,
L'Essenziale Di Chimica Organica**

(Bologna: Verlag Zanichelli, 2003), 369 S., ISBN 88-08-09665-3, 20,00 Euro.

In Zeiten immer kompakterer Studiengänge sind Quellen komprimierter Information nützlich. Das Memofix Organische Chemie (Wiley-VCH) bietet im Laborkitteltaschenformat alles wichtige rund um die Organische Chemie für die Vorlesungsnachbereitung, den Laboralltag oder die Prüfungsvorbereitung. Das Buch ist jetzt in der italienischen Übersetzung erschienen.

Ramaier Narayanaswamy, Otto S. Wolfbeis, Hrsg.,

Optical Sensors for Industrial, Environmental and Clinical Applications

(Berlin/Heidelberg: Springer-Verlag, 2003) 421 Seiten, ISBN 3-540-40888-X, 99,- Euro

Optische chemische Sensoren und Biosensoren haben in den letzten Jahren enormes Interesse gefunden. Während manche Konzepte sich als undurchsetzbar erwiesen, haben andere in kurzer Zeit den Durchbruch geschafft. Dazu gehören z. B. faseroptische Sensoren und Biosensoren auf der Grundlage der Oberflächen-Plasmonenresonanz (SPR). In diesem ersten Buch einer vom Springer-Verlag neu aufgelegten Reihe (*Springer Series on Chemo- und Biosensors*) werden in 15 Einzelbeiträgen Chemo- und Biosensoren beschrieben, die auf unterschiedlichsten optisch-sensorischen Prinzipien beruhen und in den im Titel genannten Gebieten Anwendung finden. Herausragende Kapitel behandeln molekular geprägte Polymere als analytische Erkennungselemente, neue chromogene Marker für Amine und Alkohole, Nah-Infrarot-Label für Proteine, Ruthenium-Komplexe als analytische Sonden, Protein-Chips mit kontrollierter Grenzfläche, Biosensoren für *point-of-care* Anwendungen, multifunktionelle Biochips für pathogene Keime, piezo-optische bzw. interferometrische Umweltsensoren, faseroptische Sensoren verschiedenster Art (pH, H₂O₂, Schadstoffe), und schließlich Evaneszent-Feld-Sensoren für DNA-Arrays. Die Autoren kommen aus den USA und Europa.

**BÜCHER
PUSTET.**

DREIMAL IN REGENSBURG

■ GESANDTENSTRASSE (09 41) 56 97-0 ■ UNIVERSITÄT
56 97-50/51 ■ DONAU-EINKAUFSZENTRUM 4 66 86-0

Ein guter
Treffpunkt ■

BÜCHER BÜCHER

www.pustet.de E-Mail: buecher@pustet.de

Frühjahrstagung des Arbeitskreises Festkörperphysik der DPG

Vom 8. bis zum 12. März 2004 werden sich wieder fast 4.000 Physiker zur Frühjahrstagung des Arbeitskreises Festkörperphysik der Deutschen Physikalischen Gesellschaft (DPG) an der Universität Regensburg treffen.

Mit über 37.000 Mitgliedern ist die DPG nach der Amerikanischen Physikalischen Gesellschaft die zweitgrößte physikalische Gesellschaft weltweit und historisch die älteste. Sie repräsentiert Physiker in sämtlichen Bereichen von der Forschung über die Wirtschaft bis hin zu den Schulen.

An dieser europaweit größten Physiker-Tagung, die alle zwei Jahre in Regensburg stattfindet, werden vorwiegend junge Doktoranden und Nachwuchsforscher teilnehmen, die zum Teil erstmalig ihre Forschungsergebnisse der wissenschaftlichen Öffentlichkeit vortragen. In einer Festsitzung wird die DPG mehrere international bedeutsame Preise für herausragende Forschungsarbeiten verleihen. In zahlreichen Plenarveranstaltungen werden Themen von allgemeinem Interesse behandelt, wobei sich erstmals drei Nobelpreisträger dem wissenschaftlichen Diskurs bei einer Regensburger Tagung stellen.

Neben einem Schülertag werden die der Tagung angeschlossenen „Lehrertage“ mit allgemeinverständlichen Vorträgen, Diskussionsveranstaltungen und einem Workshop dazu beitragen, den Physikunterricht an unseren Schulen zu verbessern.

Physik hautnah im Donau-Einkaufszentrum

Bereits vor Tagungsbeginn wird es vom 4. bis zum 9. März 2004 im Donau-Einkaufszentrum in Regensburg eine Ausstellung mit interessanten, kuriosen und verblüffenden Physikexperimenten geben - täglich (außer Sonntag) von 10:00 bis 18:00 Uhr.

Züge, die bei -200°C ohne Strom fahren und ein Motor aus Coladosen sind nur einige der Kuriositäten, die dort vorgeführt und verständlich erklärt werden.

Fliegende Bälle, schwebende supraleitende Züge und wirbelspeiende Papierkörbe zeigen, dass Physik Spaß auch machen kann. Dies soll gerade Schülern der hiesigen Schulen vermittelt werden, die zum Besuch dieser Veranstaltung eingeladen sind. Aber auch die breite Bevölkerung hat die Chance, sich von physikalischen Phänomenen verzaubern zu lassen. Als Höhepunkte der Veranstaltungen wird Pro-

fessor Josef Zweck täglich einmal vormittags und einmal nachmittags die *Highlights* seiner Vorlesung „Physik im Alltag“ vorführen.

Physik und Kunst

Die Kunstbegeisterten kommen bei der Ausstellung „Grenzflächen“ auf ihre Kosten. Dabei geht es nicht – wie im Kontext einer Festkörperpartagung zunächst zu erwarten – um die physikalischen Grenzflächen von kondensierter Materie, sondern um die Grenzfläche zwischen Physik und Kunst. Dieses Jahr ist die Ausstellung als Projektionsausstellung geplant.

Die Regensburger Tagung wird begleitet

von einer Physik- und Buchausstellung, an der sich zahlreiche Firmen beteiligen. Darüber hinaus findet neben einer wissenschaftshistorischen Ausstellung auch eine Historienauf-führung statt. Mit den historisch in Regensburg vor 350 Jahren durchgeführten Otto-von-Guericke-Versuchen am ersten Tagungstag wird an das Jubiläum der Anfänge der Physik in Regensburg angeknüpft.

Christian Hirtreiter

Weitere Informationen unter:
<http://www.physik.uni-regensburg.de/akf2004>

Internationale Fachtagung zum Thema: „Transkulturelle Kriege vom Mittelalter bis zum 21. Jhd.“

Im Rahmen einer DFG-Forschergruppe wird an der Universität Regensburg seit einigen Jahren zum Thema ‘Formen und Funktionen des Krieges im Mittelalter’ geforscht. Ende März 2004 wird eine interdisziplinäre Fachtagung, die von Mitgliedern der Forschergruppe zusammen mit dem Hamburger Institut für Sozialforschung organisiert wird, den Bogen von diesem Untersuchungsgegenstand hin zur neuzeitlichen Kriegs- und Gewaltforschung schlagen.

Diese Tagung will anhand der Kategorie des transkulturellen Krieges der Frage nachgehen, welche Gemeinsamkeiten es zwischen mittelalterlichen und neuzeitlichen Kriegen gibt, wie neu die derzeit viel beschriebenen ‘Neuen Kriege’ wirklich sind. Darüber hinaus soll die Typologisierung von Kriegen als ‘transkulturell’ hinterfragt und diese Auseinandersetzungen auf ihre spezifischen Charakteristika hin untersucht werden. Auch wenn man nicht von einem *clash of civilizations* ausgehen muss, erscheint es gerade vor dem Hintergrund tagesaktueller militärischer Konflikte angebracht, der Frage nachzugehen, was

Kriege *zwischen* Kulturen ausmacht. Die dabei zu untersuchenden Kategorien sind: Regeln und Regellosigkeit, Sexuelle Gewalt, Feindbilder und ihre Funktionen und Akteure des Krieges.

Für die Tagung konnten international renommierte Experten gewonnen werden (u.a.): Martin van Creveld (Tel Aviv), Andrew Ayton (Hull), Bernd Greiner (Hamburg), Hew Strachan (Oxford), Bernhard Kroener (Potsdam), Matthew Strickland (Glasgow) und Michael Prestwich (Durham).

Im Rahmen der Tagung findet am Donnerstag, den 1. April um 20 Uhr im Thon-Dittmer-Palais ein öffentlicher Abendvortrag von Jan Philipp Reemtsma (Hamburg) zum Thema ‘‘Untergang’. Eine Fußnote zu Felix Dahns ‘Kampf um Rom’‘ statt.

Dauer: 31. 3. – 2. 4. 2004

Ort: Philosophikum – Großer Sitzungssaal (PT 3.0.79)

Tagungssprache: Englisch

Martin Clauss

Kontakt:
Prof. Dr. Hans-Henning Kortüm, Lehrstuhl für
Mittelalterliche Geschichte, (0941) 943 3536

1.

IHRE ERSTE ADRESSE

GETRÄNKE Rieder

Chamer Str. 26 · Regensburg · Tel. (09 41) 6 38 26

Wir haben da etwas Passendes. Die Antriebskonzepte von morgen.



Mehr zum Thema?
Wir halten Sie gerne
auf dem Laufenden:
BMW AG,
Abt. Information
Postfach 50 02 44
80972 München.
www.bmwgroup.com

Eine Welt ohne Automobil ist für uns unvorstellbar. Mit emissionsarmen Fahrzeugen die Auflagen des Gesetzgebers zu unterschreiten, reicht langfristig allerdings nicht. Um unsere mobile Zukunft zu gestalten, müssen wir deshalb auch andere Energieträger erforschen und neue, passende Antriebskonzepte entwickeln: Der Wasserstoffantrieb arbeitet emissionsfrei und ist für uns keine Vision mehr. Die technischen Fragen haben wir gelöst. Jetzt fehlt nur noch der politische Konsens und die Infrastruktur für die Herstellung und Verteilung der neuen Kraftstoffe. Gemeinsam können wir es schaffen.

BMW Group

